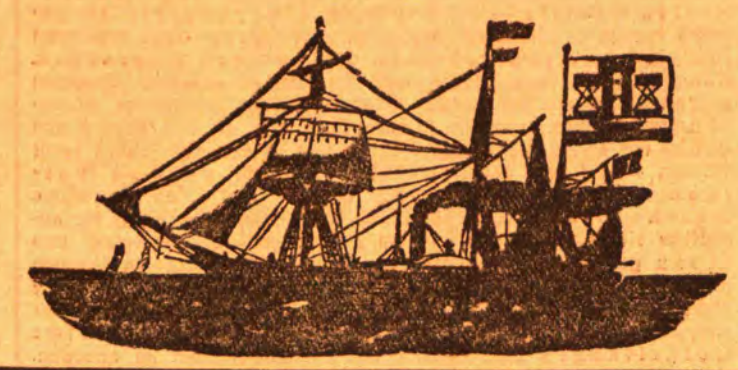
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 70 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 72 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
72 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 3,00 Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4,00 Mk. berechnet.
Reklamen für Hiesige 12,00 Mk., Auswärtige 15,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 2.00 Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 162 | Memel, Freitag, den 14. Juli 1922 | 74. Jahrgang

Das deutsche Stundungsgesuch überreicht

Deutschland weist auf den Ernst der Lage hin — Zunächst Prüfung durch die Garantiekommission der Entente

Berlin, 12. Juli. (WTB.)

Der Vorsitzende der Kriegslastenkommission hat heute der Reparationskommission in Paris folgende Note der Reichsregierung überreicht:

Die deutsche Regierung hat bisher trotz schwerer wirtschaftlicher Bedenken, die sie bereits in der Note vom 28. Januar d. Js. dargelegt hat, diejenigen Zahlungen bewirkt, die in den Entscheidungen der Reparationskommission vom 13. Januar und vom 21. März d. J. festgesetzt worden waren. Inzwischen haben sich

die Währungsverhältnisse weiter stark zu ungunsten Deutschlands verändert.

Im Mai 1921 war für die Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen ein Kurs von 60 Papiermark für den Dollar zugrunde zu legen, während der Kurs des Dollars im März 1922 auf 285 und am 7. Juli 1922 auf 500 Mark gestiegen ist. Geht man davon aus, daß von den Verpflichtungen nach dem Londoner Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 nach den damaligen Vereinbarungen ein Betrag von etwa 2 Milliarden Goldmark in Barleistungen gedeckt werden sollte, so hätte dieser Betrag, wenn es bei den damaligen Währungsverhältnissen verblieben wäre, eine innere Deckung von rund 28 Milliarden Papiermark erfordert. Zur Erfüllung der nach der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März 1922 auf 720 Millionen Goldmark ermäßigten Barleistungen wäre nach den Währungsverhältnissen vom März 1922 bereits ein Betrag von 51,4 Milliarden Papiermark erforderlich gewesen, der unter Berücksichtigung der jetzigen Währungsverhältnisse nunmehr auf 80 Milliarden Papiermark gestiegen ist. Zu dieser Summe treten die übrigen Devisenverpflichtungen des Reiches aus der Erfüllung des Vertrages von Versailles mit insgesamt jährlich rund 600 Millionen Goldmark, d. h. 66 Milliarden Papiermark.

Müßte die deutsche Regierung unter diesen Umständen ausländische Zahlungsmittel für die ihr auf Grund des Vertrages von Versailles auferlegten Verbindlichkeiten weiterhin in einem Umfange beschaffen, der dem bisherigen sich nähert, so würde die gegenwärtige Verminderung des Wertes der deutschen Papiermark rasch und unaufhaltsam fortschreiten und zu einer vollkommenen Zerrüttung des finanziellen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens Deutschlands führen.

Die deutsche Regierung sieht sich deshalb außer Stande, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die weitere Leistung von Barzahlungen auf Grund der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März 1922 in Aussicht zu stellen.

Die deutsche Regierung stellt daher im Hinblick auf Artikel 234 des Vertrages von Versailles den Antrag, ihr die nach der genannten Entscheidung während des Kalenderjahres 1922 noch fällig werdenden Barzahlungen zu stunden.

Was den am 15. Juli fälligen Betrag angeht, so vermindert sich dieser um mindestens 17 Millionen Goldmark, welche Deutschland im Hinblick auf frühere Leistungen anzurechnen sind. Den Restbetrag von etwa 33 Millionen hat die deutsche Regierung zwar zur Verfügung, weil sie in den vergangenen Monaten gewisse Ankäufe von Devisen hat bewirken können und weil im Monat Juli nach dem Stand der Abrechnung eine Zahlung für das Ausgleichsverfahren nicht zu bewirken ist. Der genannte Betrag würde der deutschen Regierung aber fehlen und sie müßte ihn sich zu den heutigen Kursen erneut beschaffen, sobald sie die in den nächsten Monaten eintreffenden ausländischen Getreidemengen zu bezahlen hat. Die deutsche Regierung muß auf diese Lage umsomehr hinweisen, als sie in den letzten Wochen zusammen mit der Reichsbank bedeutende Mittel verwendet hat, um den Sturz der Mark aufzuhalten. Unter diesen Umständen empfiehlt die deutsche Regierung, ihr den erwähnten Betrag zu belassen.

Bei dem

ungeheuren Ernst der gegenwärtigen Lage

wird es für die deutsche Regierung nur dann möglich sein, das Gleichgewicht in den sozialen Verhältnissen und in den Finanzen Deutschlands herzustellen, wenn sie die Unterstützung der Reparationskommission findet. Die deutsche Regierung ist sich nicht im Zweifel darüber, daß zur Wiederherstellung des Markkurses alsbaldige Maßnahmen erforderlich sind, die über das Jahr 1922 hinausreichen, und sie hält es daher für unerläßlich, daß Deutschland auch für die Jahre 1923 und 1924 von Barzahlungen aus dem Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 befreit wird.

Die von der deutschen Regierung erbetene Entscheidung wird nur dann ihren Zweck erreichen, wenn darin auch die außerhalb der eigentlichen Reparationsverpflichtungen liegenden Lasten aus dem Vertrage von Versailles, soweit sie in fremden Zahlungsmitteln fällig werden, angemessene Berücksichtigung finden. Hierzu gehören insbesondere die Verpflichtungen der deutschen Regierung, die ihr durch die Ausführung des Abschnittes IV zu Teil X des Vertrages von Versailles erwachsen. Auch für die Durchführung der Vereinbarungen, die am 10. Juli 1921 hinsichtlich der deutschen Zahlungen aus dem Ausgleichsverfahren getroffen worden sind, gelten die gleichen Gründe, die es der deutschen Regierung unmöglich machen, die aus der Entscheidung vom 21. März 1922 sich ergebenden Zahlungsverpflichtungen auszuführen. Die deutsche Regierung wird sich deshalb wegen einer anderweitigen Regelung dieser Ausgleichszahlungen an die beteiligten Regierungen wenden. Sie wird der Reparationskommission diesen Antrag alsbald mitteilen und sie bitten, auch ihrerseits den Antrag bei den betreffenden Regierungen zu unterstützen.

Die Entwickelung des Markkurses in der letzten Zeit, die mit der Vertagung der Verhandlungen des Anleihekomitees begonnen hat, macht eine alsbaldige vorläufige Regelung der Barzahlungen notwendig, da die Unterstützung durch eine äußere Anleihe nicht eingetreten ist. Die deutsche Regierung bittet daher, über ihren Stundungsantrag mit größter Beschleunigung Entscheidung zu treffen, und sie hofft, daß eine solche Entscheidung der Wiederaufnahme der Anleiheverhandlungen förderlich sein wird.

Eine provisorische Antwort der Reparationskommission

≡ **Paris, 13. Juli. (Priv.-Tel.)** Die Reparationskommission hat die gestern begonnenen Beratungen über die deutsche Note heute fortgesetzt und wird aller Voraussicht nach die Absicht einer provisorischen Antwort beschließen. Nach den Morgenblättern wird die Kommission in ihrer Antwort erklären, daß sie von den Darlegungen der deutschen Note Kenntnis genommen hat und daß sie die Absicht hat, die von Deutschland betonten Schwierigkeiten zu prüfen. Sie wird mitteilen, daß eine Stellungnahme zu dem Stundungsantrag erst erfolgen kann, wenn der Bericht des Garantiekomitees vorliegt, und weiter zusichern, daß ein endgültiger Beschluß vor dem 15. August gefaßt wird. Was die provisorische Antwort über die am 15. Juli fällige Zahlung sagen wird, ist noch unbestimmt. „Petit Parisien" meint, daß auf die Zahlung der Rate am 15. Juli bestanden wird. Ueber den Verlauf der Sitzung der Reparationskommission wird noch berichtet, daß der Vorsitzende Dubois die deutsche Note scharf kritisierte. Der englische Delegierte verteidigte dagegen die deutsche Darlegung, die er als berechtigt erklärte und trat für die Gewährung eines Moratoriums ein.

*

* **Berlin, 12. Juli.** Nach der „Deutschen Allg. Ztg." dürften die Arbeiten des Garantiekomitees erst im Laufe dieser Woche ihr Ende erreichen. Es liegt auch daran, daß das Komitee aus der neuesten Entwickelung der deutschen Finanzlage den von der deutschen Regierung so oft betonten tiefen Ernst der Situation Deutschlands aus unmittelbarer Anschauung erkennen konnte, und die entsprechenden Schlußfolgerungen daraus ziehen muß. Ob vor Beendigung der Arbeiten des Komitees noch eine Plenarsitzung mit den Vertretern der deutschen Regierung stattfinden wird, steht heute noch nicht fest.

England und der Marksturz

* **London, 13. Juli. (Tel.)** Auf eine Anfrage Kenworthys im Unterhaus, ob die Regierung in der Angelegenheit des Marksturzes Schritte zu tun gedenke und ob Bradbury diesbezügliche Instruktionen erhalten habe, antwortete Horne, selbstverständlich befasse sich die Reparationskommission, deren Mitglied Bradbury sei, mit dieser Frage. Auf eine neue Frage, welche Instruktionen der britische Vertreter erhalten habe, erwiderte Horne, sobald eine neue Entwickelung zu verzeichnen sei, werde die Regierung das Haus vollständig informieren. Wedgewood fragte an, ob die Blättermeldungen, nach denen Poincaré demnächst zur Erörterung dieser Frage nach London kommen wird, auf Richtigkeit beruhen. Horne erwiderte, seines Wissens nach sei keine Einladung erfolgt, nach der der französische Ministerpräsident in Verbindung mit dieser Angelegenheit nach London kommen solle.

*

* **Paris, 13. Juli. (Tel.)** Robert Cecil schreibt im „Matin": Die gesamte Welt, besonders ganz Europa, seien an der Lösung der Reparationsfrage interessiert, die wie eine Sturmwolke die gesamte wirtschaftliche, militärische und politische Lage bedrohe. Sie könne nur durch eine internationale Anstrengung gelöst werden und sei mit der Frage der interalliierten Schulden eng verbunden. Beide Fragen müßten zusammen behandelt werden.

Zusammenbruch der deutschen Kohlenwirtschaft

Die deutsche Regierung hat den in Berlin weilenden Mitgliedern des Garantiekomitees einen Vorschlag für die rückständigen Kohlenlieferungen übermittelt, der dahin geht, englische Kohlen anzukaufen, um diese an Frankreich und Belgien zu liefern. Der Vorschlag ist an die Reparationskommission weitergegeben worden und in der nächsten Zeit sollen in Paris neue Verhandlungen über ein neues Kohlenlieferungsabkommen aufgenommen werden.

Für eilige Leser

Die innerpolitische Lage in Deutschland hat sich wieder verschärft.

Der deutsche Stundungsantrag ist in Paris überreicht.

Die Mörder Rathenaus, die bisher noch nicht festgenommen werden konnten, befinden sich in Anhalt.

Die deutsche Delegation für die deutsch-polnischen Verhandlungen reiste gestern nach Warschau.

Die Frage der Weichseldörfer soll zu Ungunsten Deutschlands entschieden sein.

Dollarstand am 13. Juli 439,45 (12. Juli: 446,94).

Neue Verschärfung der deutschen Krise

Die Sozialdemokraten für eine Erweiterung der Koalition nach links

As. Berlin, 13. Juli. (Priv.-Tel.)

Nachdem gestern nachmittag noch Aussicht auf eine weitere Entspannung der innerpolitischen Lage bestand, trat abends ziemlich unerwartet eine neue Komplikation ein. Es fanden nämlich Besprechungen der Gewerkschaften mit den sozialistischen Parteien statt, in denen die Gewerkschaften erneut ihre Unzufriedenheit mit den Beschlüssen zum Gesetzentwurf zum Schutz der Republik zum Ausdruck brachten. Die Sozialdemokraten betonten, daß sie entgegen anderslautenden Meldungen unbedingt auf der Erweiterung der Koalition nach links bestehen. Dem Reichskanzler wurde von diesem Beschluß Mitteilung gemacht. Er hat sich noch abends mit dem Reichspräsidenten, der zur Zeit in Freudenstadt weilt, in Verbindung gesetzt und ihn gebeten, nach Berlin zurückzukehren. Dadurch ist die Lage zweifellos wieder ernst geworden, und es ist im Augenblick nicht klar zu erkennen, welchen Ausweg man nun wählen wird. Von Mitgliedern des Zentrums und der Demokraten wird versichert, daß beide Fraktionen an ihrem Standpunkt, eine einseitige Erweiterung der Koalition nach links nicht mitzumachen, festhalten, auch auf die Gefahr einer Reichstagsauflösung. Besonders irritiert hat bei diesen Parteien das Eingreifen der Gewerkschaften. Es sei unerträglich, daß die Gewerkschaften durch die Drohung mit dem Generalstreik die Parteien und den Reichstag immer wieder zwingen wollen, sich ihrem Willen zu beugen. Von dem Eingreifen des Reichspräsidenten erwartet man eine Lösung der Krise, durch die Neuwahlen vermieden werden. Eine Auflösung des Reichstags erachten alle Parteien im gegenwärtigen Zeitpunkt, da die wichtigen Verhandlungen mit der Reparationskommission schweben, als geradezu verhängnisvoll.

*

* **Berlin, 12. Juli.** Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei, der gestern gemeinsam im Reichstag mit der demokratischen Reichstagsfraktion zu den schwebenden politischen Fragen Stellung nahm, nahm auch davon Kenntnis, daß die Mehrheitssozialdemokratie bei der ersten interfraktionellen Besprechung über die Regierungserweiterung die Ankündigung des Zentrums und der Demokraten, nun auch ihrerseits die Deutsche Volkspartei zum Eintritt in die Regierung auffordern zu wollen, als selbstverständlich gebilligt hätte, nur mit dem Vorbehalt, daß diese Billigung keine Zustimmung zu einem Eintritt dieser Partei in die Regierung bedeutet habe.

Die Ausführungsbestimmungen zum Schutz der Republik

Der „Preußische Staatsanzeiger", der mit den Berliner Zeitungen am Mittwoch wieder zum ersten Mal erschienen ist, enthält u. a. die Aufhebung des Verbandes nationalgesinnter Soldaten, des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes und des Bundes der Aufrechten. Das Verbot ist bekanntlich auf Grund der Verordnung zum Schutze der Republik vom 26. Juni 1922 erfolgt. Damit sind die bereits vor einigen Tagen erlassenen Verbote des preußischen Innenministers Severing rechtskräftig geworden.

Bayern gegen den Staatsgerichtshof

* **München, 12. Juli.** Die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei setzt ihren Kampf gegen das Gesetz zum Schutze der Republik und besonders gegen die Schaffung eines Staatsgerichtshofes fort und schreibt: „Wir stehen bei der Einrichtung des Staatsgerichtshofes an einer Wendung des deutschen Verfassungsrechtes und Kulturlebens. Zum ersten Mal wird hier offiziell und von den gesetzgebenden Gewalten eine Erfindung des europäischen Bolschewismus in die Wirklichkeit umgesetzt. Die Demokratie wird entthront, aufgerichtet wird die Vorläuferin der Tscheka."

Der Parteitag der Deutschdemokratischen Partei

* **Berlin, 13. Juli. (Tel.)** Der diesjährige ordentliche Parteitag der Deutschdemokratischen Partei wird laut Beschluß der Vorstandssitzung vom 11. Juli Anfang Oktober in Elberfeld stattfinden. Die demokratische Fraktion des Reichstags beantragte den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Vorschriften über Ehescheidungen im § 1568 des B. G. B. Dieser soll danach folgende Fassung erhalten: Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn eine so tiefe Zerrüttung der ehelichen Verhältnisse besteht, daß keine begründete Aussicht auf Herstellung einer dem Wesen der Ehe entsprechenden Gemeinschaft vorhanden ist.

Eine neue deutsche Partei

* **Weimar, 12. Juli.** Die Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes und der Bayerische Bauernbund haben sich vereinigt. Ihre Fraktionen werden künftig den Namen Wirtschaftspartei führen. Einige andere Mittelstandsorganisationen haben sich mit den oben Genannten zwecks Aufrichtung einer mittelständischen Einheitsfront zu einem Arbeitsausschuß mittelständischer Organisationen zusammengeschlossen.

Eine „Vaterländische Einheitsfront" in Pommern

In Stettin ist nach voraufgegangenen Besprechungen der großen wirtschaftlichen Verbände mit den beiden politischen Rechtsparteien, mit Berufsvereinigungen und sonstigen Interessenvertretungen eine neu gegründete „Vaterländische Einheitsfront" mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit getreten. Die „Vaterländische Einheitsfront" ruft zur Abwehr aller Versuche auf, welche verfassungsmäßig gewährleistete Rechte knebeln wollen und den nicht sozialistisch gesonnenen Teil des deutschen Volkes unter Ausnahmegesetze zu stellen

beabsichtigen. Sie will, wie es in dem Aufruf heißt, die Rechte aller Gleichgesonnenen so rücksichtslos vertreten, wie man gegenwärtig gegen Bürger, Handwerker, Arbeiter und Angestellte, die auf vaterländischem Boden stehen, ankämpfe.

Das Scheitern der Haager Konferenz

* **Haag**, 13. Juli. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Unterkommission für das Privateigentum der Haager Konferenz faßte nach längerer Beratung Lord Greame die Lage der Konferenz kurz zusammen. Er sagte, die Russen seien eingeladen worden, sich darüber auszusprechen, was sie vergüten könnten. Sie hätten sich jedoch geweigert, irgendwelche Vergütungsverpflichtungen auf sich zu nehmen oder eine Formel anzuerkennen, unter der sie bereit seien, Vergütungen möglicherweise zu geben. Infolgedessen bleibt nichts übrig, als die Sache aufzugeben, weil jede weitere Sitzung nutzlos wäre. Heute nachmittag fand wiederum eine Sitzung der Unterkommission für Schulden statt.

Anläßlich des drohenden Abbruchs der Haager Konferenz schreibt „Daily News": Dieser Verlauf der Konferenz werde zweifellos von Frankreich als Rechtfertigung seiner Haltung in Genua hingestellt werden. Dies sei unbedeutend. Eine wichtigere Frage sei, wie sich in Zukunft das Verhältnis der Westmächte zu Rußland gestalten werde. In mancher Hinsicht könne ein Fehlschlagen im Haag das Problem mehr vereinfachen, als komplizieren. Die Hauptschwierigkeit in Genua und im Haag sei gewesen, die Formel für das Abkommen zu finden, welche die Zustimmung sowohl der nichtrussischen wie der russischen Delegationen finde. Dieses Problem stelle sich als unlösbar heraus. Der Weg für ein viel einfacheres Verfahren, des Abschlusses von Sonderverträgen mit Rußland, steht nunmehr offen.

Die finnischen Reichstagswahlen

* **Helsingfors**, 13. Juli. (Tel.) Bei den Reichstagswahlen erhielten die finnische Koalitionspartei 35 Mandate, die schwedische Volkspartei 25, die fortschrittliche Partei 15, die Bauernpartei 45, die Sozialdemokraten 53 und die Kommunisten 27 Mandate. Die finnische Koalition errang sieben, die schwedische Volkspartei drei neue Mandate. Von den Mittelparteien verlor die fortschrittliche 11 und gewann die Bauernpartei 3 Mandate. Die Kommunisten, die zum erstenmal an den Wahlen teilnahmen, gewannen von den Sozialisten 27 Mandate.

Deutscher Antisemitismus in Prag

Der akademische Senat der Prager deutschen Universität wählte den Historiker Professor Samuel Steinherz zum Rektor für das nächste Studienjahr. Hiergegen protestierte ein Teil der deutschen Studenten mit der Begründung, daß Steinherz getaufter Jude sei. Steinherz veröffentlicht nun eine Zuschrift an den Senat, worin er gegen den Vorwurf, Nichtdeutscher zu sein, Widerspruch erhebt. Die Studenten erhalten ihren Protest aufrecht und erklären, jeden Verkehr mit dem Rektor meiden und auf alle Promotionen verzichten zu wollen. Steinherz erklärte, er werde dem Terror der Studenten nicht weichen.

Belgrader Parlamentsskandal

* **Belgrad**, 11. Juli. Als der radikale Abgeordnete Mihaldzic eine Rede hielt, kam es zwischen radikalen Abgeordneten und Agrariern zu scharfen Auseinandersetzungen. Der Abgeordnete Sevic rief dem Agrarier Vidakovic zu: Sie sind ein Schuft! Darauf stürzte sich der letztere auf seinen Beleidiger und versetzte ihm eine Ohrfeige. Nun zog Sevic einen Revolver und richtete ihn gegen seinen Angreifer. Dieser flüchtete. Sevic verfolgte ihn bis in die Wandelgänge, wo ein Stenograph ihm den Revolver entriß und Sevic in den Saal brachte. Sevic erklärte dem Präsidenten, er werde Vidakovic umbringen, wenn dieser ihm für die Beleidigung nicht Genugtuung leiste.

Diebstahl japanischer Akten in Washington

* **Paris**, 12. Juli. Nach einer Meldung des „New-York Herald" aus Washington sind dem dortigen Militärattaché der japanischen Botschaft aus seiner Wohnung sehr wichtige diplomatische Aktenstücke gestohlen worden. Die Schriftstücke beziehen sich auf die gesamten japanisch-amerikanischen Verhandlungen während der letzten 20 Jahre.

Die neuen deutsch-polnischen Verhandlungen

As. **Berlin**, 13. Juli. (Priv.-Tel.) Heute reist eine deutsche Delegation für die Führung der Wirtschaftsverhandlungen mit Polen unter Leitung des Ministerialdirektors von Stockhammern nach Warschau ab. Es handelt sich zunächst um Vorbesprechungen, in denen das Programm der Verhandlungen festgesetzt werden soll und eine Einigung über den Verhandlungsort und über die Technik der Verhandlungen erzielt werden soll. Die Verhandlungen bezwecken, den gesamten Komplex der zwischen Deutschland und Polen schwebenden Fragen zu regeln.

Einigung im Ruhrkohlenbergbau

* **Essen**, 12. Juli. (Tel.) Die Verhandlungen über die Streitfragen im Manteltarif des Ruhrkohlenbergbaus, die am 11. Juli im Gebäude des Zechenverbandes Essen unter der Leitung des Reichsarbeitsministeriums begonnen haben, haben heute zu einer vollen Verständigung geführt. Die getroffenen Vereinbarungen bedürfen noch der endgültigen Zustimmung der beiderseitigen Verbände, die bis Sonnabend, den 15. Juli zu erwarten ist.

* **Fortdauer des Streiks der technischen Schiffsangestellten.** In einer Versammlung der streikenden technischen Schiffsangestellten in Hamburg wurde mitgeteilt, daß in den deutschen Häfen bisher etwa 300 Dampfer durch den Ausstand stillgelegt wurden, wovon 172 auf Hamburg und 35 auf Bremen entfallen. Auch auf die ausländischen Häfen griff der Kampf über. Eine Anzahl mittlerer und kleinerer Reedereibetriebe erkannte den neuen Tarif an. Der Betrieb wurde dort wieder aufgenommen. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses abgelehnt und die Fortsetzung des Streiks beschlossen.

Durch die Stillegung der deutschen Schiffe infolge des Streiks der Schiffsingenieure hat sich die Hamburg-Amerika-Linie gezwungen gesehen, ungefähr 1000 Passagiere des Dampfers „Hansa" ausländischen Reedereien zu überweisen. Viele Millionen Mark Ueberfahrtsgelder, die zum Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte hätten verwendet werden können, entgehen dadurch der Reederei. Auch alle anderen deutschen Schiffahrtsgesellschaften sind zu ähnlichen Maßnahmen gezwungen, so daß durch den Streik der Schiffsingenieure ungeheure Werte der deutschen Wirtschaft verloren gehen.

Der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses für die Hamburger Hafenarbeiter, Maschinisten und Heizer wurde mit 5939 gegen 3335 Stimmen angenommen. Der Streik gilt somit als abgelehnt.

* **Beigelegte Streikgefahr in Lodz.** Im Zusammenhang mit der letzten Teuerungswelle in Polen stellten die Arbeiter des Lodzer Textilgebietes Lohnforderungen, die, da sie 50 Prozent Zulage bezweckten, von den Unternehmern abgelehnt wurden. Nun haben die Fabrikanten dem Drängen des Arbeitsministers nachgegeben und eine Lohnzulage von 25 Prozent bewilligt, womit die Arbeitervertreter sich einverstanden erklärten.

Großlitauische Geographie

Von einem Leser, der kürzlich in Kowno war, wird uns eine dort gekaufte Ansichtskarte gezeigt, die wieder ein interessantes Beispiel der Unfähigkeit des Großlitauertums darstellt, sich mit den tatsächlichen Verhältnissen abzufinden. Das in recht mittelmäßiger lithographischer Ausführung in der Schweiz gedruckte Machwerk stellt eine Karte Litauens dar, nach der Litauen mehr als dreimal größer als in Wirklichkeit ist. Die Bevölkerung Litauens wird in französischer Sprache auf 6 Millionen Einwohner angegeben, während sie kaum 2 Millionen betragen dürfte, die Fläche auf 125 000 qkm. Wie kommt dies nun zustande? Ganz einfach, es werden von allen Nachbarstaaten Gebiete — auf dem Papier hinzuannektiert. Zunächst vor allem „natürlich" das gesamte Memelgebiet und dann dazu ein noch größeres Stück vom übrigen Ostpreußen. Königsberg hat man gerade noch Deutschland gelassen. Dagegen gehören Cranz mit der ganzen Nehrung, Labiau, Insterburg, Stallupönen zu Litauen und die Grenze läuft erst in der Gegend von Goldap auf ehemals russisches Gebiet. Im Westen und Süden reicht Litauen — auf dem geduldigen Papier — recht nahe an Warschau und Brest-Litowsk heran. Im Osten bezeichnen Baranowiet und Druja (ca. 50 Km. östlich Dünaburg) die angebliche litauische Grenze und im Norden sind Dünaburg und Libau gerade noch nicht erobert. Würde dies alles zu Litauen gehören, so würde der litauische Staat eine recht schwache litauische Minderheit aufweisen. Der Zweck der Karte kann kein anderer sein, als im Ausland und vielleicht auch im Inland falsche Vorstellungen über Litauen und Litauens Zukunft zu erwecken.

Die Wehrpflicht in Litauen

Das Kownoer Parlament hat ein Wehrpflichtgesetz angenommen, nach welchem jeder litauische Bürger vom 20. bis zum 45. Lebensjahr wehrpflichtig ist. Der aktive Dienst dauert zwei Jahre und in Spezialtruppen drei Jahre. Ausländer, welche die litauische Staatsangehörigkeit erwerben und das 30. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, werden in den aktiven Dienst einberufen. Alle litauischen Bürger, welche aus diesem oder jenem Grunde nicht aktiv gedient haben, gehören bis zum 45. Lebensjahr zur Rekrutenreserve.

Danzig polnischer Flottenstützpunkt?

≡ **Paris**, 13. Juli. (Priv.-Tel.) In Paris wurde ein französisch-polnisches Abkommen unterzeichnet, das Danzig zum polnischen Flottenstützpunkt macht. Der Präsident des Freistaates Danzig hat hiergegen scharfen Einspruch erhoben.

Die antisemitischen Ausschreitungen in Wilna

Die Wilnaer jüdische Presse berichtet ausführlich über die schon kurz gemeldeten schweren Ausschreitungen, die durch einen antisemitischen Agitator in Wilna hervorgerufen worden sind. Bei den Pogromen, gegen deren Ausbruch die Polizei anscheinend nicht frühzeitig genug Vorbeugungsmaßnahmen ergriffen hatte, sind eine Anzahl jüdischer Bewohner und auch einige Christen ums Leben gekommen. Anfang Juli hatte, vorerwähnten Quellen zufolge, ein gewisser Dr. Chamec in einer Reihe von Versammlungen zum Kampf gegen die Juden aufgefordert. Nach den ersten drei Vorlesungen war der Boden genügend vorbereitet, und als die vierte Vorlesung amtlich untersagt wurde, stachelten Agitatoren die versammelte Menge zu Ausschreitungen auf. Hauptsächlich unter der Führung polnischer Studenten drangen erregte Gruppen in jüdische Häuser ein, wo sie raubten und die Bewohner tätlich insultierten. Stellenweise kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Menge und der Polizei, die schoß und etliche Personen tötete oder verwundete. Die Unruhen dauerten fast zwei Tage. Auch einige Polizisten haben schwere Verwundungen erlitten.

Nach einer Wilnaer amtlichen Erklärung wollte der Ethnologe und Schriftsteller Jaxa Chamec am 2. Juli seinen dritten Vortrag über anthropologische Fragen halten, der Stadtkommandant sah sich jedoch veranlaßt, den Vortrag zu untersagen. Das in großen Scharen von den Kirchen zum Vereinshause „Progreß", wo Chamec reden sollte, strömende Volk fand die Tore verschlossen. Hier nun soll die Polizei, den Warschauer Blättern zufolge, in „unerhört brutaler Weise" das Publikum zum Auseinandergehen veranlaßt haben. Während die Christen, heißt es, die Straßen räumten, seien die Juden ungehindert ins Vereinshaus, wo am Abend ein jüdisches Konzert stattfinden sollte, gelassen worden. Dies hätte Unwillen erregt, der bis zur Siedehitze gestiegen sei, als aus der Menge der Verdacht ausgesprochen wurde, der Vorsitzende und ein Häuflein Christen befänden sich im Innern des Saales, wo sie jüdischen Angriffen ausgesetzt seien. In diesem Augenblick „fielen die ersten verhängnisvollen Schüsse . . ."

Beratung des deutschen Amnestiegesetzes im Reichstag

As. **Berlin**, 13. Juli. (Priv.-Tel.) Der Reichstag begann heute, nachdem gestern in später Abendstunde das Gesetz zum Schutz der Republik in der zweiten Lesung angenommen war, mit der zweiten Lesung des Amnestiegesetzes. Reichsjustizminister Dr. Radbruch bezeichnete das Gesetz als einen Meilenstein der Revolution und der Reichsverkehrsminister sagte zu, Milde bei der Disziplinierung der am Eisenbahnerstreik Beteiligten walten zu lassen. Eine Ausdehnung der Amnestie auf die Straftaten beim Streik sei jedoch unmöglich.

Das deutsche Erbschaftssteuergesetz

* **Berlin**, 12. Juli. Der Steuerausschuß des Reichstages erledigte heute die zweite Lesung des Erbschaftssteuergesetzes. Angenommen wurde ein Antrag, daß die Zuschläge von 10 Prozent für je angefangene 200 000 M. (bisher 100 000 M.) erst bei einem Vermögen von 2 Millionen (bisher 1 Million) erhoben werden sollen. Aus der Beratung ist noch zu erwähnen, daß die Beiträge zu Personenvereinigungen bis zu 5000 M. jährlich steuerfrei bleiben sollen. Eine längere Debatte entspann sich über die Zuwendungen an politische Vereine. Unter Ablehnung anderer Anträge wurde ein Antrag Herold (Ztr.) angenommen, für Zuwendungen an politische Vereine über 5000 M. jährlich eine Steuer von 5 Prozent festzusetzen.

Die Kaisermemoiren

Ueber das bereits angekündigte Memoirenwerk Kaiser Wilhelms, das Ende Oktober erscheinen wird, liegen nunmehr folgende Angaben vor: Das Werk ist nicht vom Kaiser persönlich verfaßt, sondern auf Grund des von ihm gelieferten Materials und seiner Mitwirkung von dem Berliner Publizisten Eugen Zimmermann verfaßt worden. Das Buch führt den Titel: „Erinnerungen und Gestalten aus den Jahren 1878/1918", umfaßt also auch schon das Jahr vor dem Regierungsantritt des Kaisers. Das Buch zerfällt in vierzehn Kapitel, deren fünf erste den fünf Reichskanzlern von Bismarck bis Bethmann gewidmet sind. Die weiteren Kapitel lauten: 6. Meine Mitarbeiter auf dem Gebiete der Verwaltung, 7. Wissenschaft und Kunst, 8. Mein Verhältnis zur Kirche, 9. Heer und Flotte, 10. Kriegsausbruch, 11. Der Papst und der Frieden, 12. Der feindliche und der neutrale Gerichtshof, 13. Die Schuldfrage, 14. Der Umsturz und Deutschlands Zukunft.

Das Kaiserbuch ist im Ichton gehalten und voll von persönlichen Erlebnissen, Urteilen und Anschauungen. Im zehnten und dreizehnten Kapitel wird die Schuldfrage erörtert und der Nachweis der kaiserlichen Friedenspolitik geführt. In dem Schlußkapitel gibt der Kaiser seiner Ansicht über die kommende Entwickelung Deutschlands Ausdruck, dessen Emporkommen er als bestimmt voraussetzt, wobei er freilich die republikanische Staatsform für ungeeignet hält und einer konstitutionellen Monarchie das Wort spricht.

Die Jagd nach den Mördern Rathenaus

As. **Berlin**, 13. Juli. (Priv.-Tel.) Die Suche nach den beiden flüchtigen Mördern Rathenaus ist bisher immer wieder ergebnislos geblieben. Man hat wieder eine Reihe von neuen Spuren in Mitteldeutschland, besonders in der Harzgegend gefunden, die aber bisher zu einem greifbaren Ergebnis nicht geführt haben. Der Staatsrat für Anhalt teilt mit, die beiden Mörder befinden sich in Anhalt. Die anhaltische Sicherheitspolizei traf umfassende Maßnahmen, das Land abzusperren. Das Publikum wird aufgefordert, die Behörden bei den Fahndungsarbeiten möglichst zu unterstützen und alle verdächtigen Wahrnehmungen sofort der Polizei zu melden.

Der Anschlag auf Harden

* **Berlin**, 12. Juli. Auf die Ergreifung des früheren Oberleutnants Ankermann, welcher bei dem Anschlag auf Maximilian Harden beteiligt war, ist jetzt eine neue Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt worden. Hardens Befinden ist, der „B. Z. am Mittag" zufolge, noch immer bedenklich. Die acht Kopfwunden heilen schwer. Professor Borchardt verordnete größte Ruhe.

Zusammenstöße in Oldenburg

* **Berlin**, 13. Juli. (Tel.) Nach einer Meldung des „Lok.-Anz." aus Wilhelmshaven kam es bei einem Sommerfest der Stahlhelmgruppe Varel in Oldenburg zu Zusammenstößen mit Arbeiterturnern. Mehrere Personen wurden verwundet.

Helfferichs Ehrenbürgerrecht

Die Fraktionen der Arbeiterparteien in der Stadtverordnetenversammlung von Neustadt a. d. Havel, dem Geburtsort Helfferichs, haben, dem „Vorwärts" zufolge, beantragt, Helfferich das Ehrenbürgerrecht abzuerkennen.

Das Schicksal der Weichseldörfer

* **Berlin**, 13. Juli. (Priv.-Tel.) Der polnischen Presse zufolge soll, wie dem „Ostexpreß" aus Warschau gedrahtet wird, die Botschafterkonferenz die von der interalliierten Grenzkommission entworfene deutsch-polnische Weichselgrenze bestätigt haben. Falls diese Meldung zutrifft, wäre die Frage der Abtrennung der fünf Weichseldörfer zu Ungunsten Deutschlands entschieden.

Wiedererscheinen der Berliner Presse

* **Berlin**, 12. Juli. Die Berliner bürgerliche Presse erschien heute abend nach zwölftägiger Unterbrechung durch den Buchdruckerstreik wieder. Aus diesem Anlaß veröffentlicht der Arbeitgeberverband für das Berliner Zeitungsgewerbe eine Erklärung, in der er u. a. der Hoffnung Ausdruck gibt, daß der nunmehr beendete schwere Kampf den Zweck erreicht hat, der Arbeiterschaft in aller Klarheit vor Augen zu führen, daß die Aufrechterhaltung der seit Jahrzehnten bestehenden Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker letzten Endes im wohlverstandenen Interesse sowohl der Arbeitgeber als der Arbeitnehmer liegt.

Die republikanischen Pflichten der deutschen Beamten

* **Berlin**, 12. Juli. Der Rechtsausschuß des Reichstages nahm den § 10a des Reichsbeamtengesetzes an. Danach ist der Reichsbeamte verpflichtet, in seiner amtlichen Tätigkeit für die verfassungsmäßige republikanische Staatsgewalt einzutreten. Er hat alles zu unterlassen, was mit seiner Stellung als Beamter der Republik nicht vereinbar ist. Der Paragraph sagt noch im einzelnen fest, was der Beamte besonders unterlassen soll. Die Annahme dieser Bestimmungen erfolgte auch mit Zustimmung der Deutschen Volkspartei.

Neues vom Tage

Zur Minenexplosion bei Cuxhaven

* **Hamburg, 12. Juli.** Nach dem amtlichen Bericht der Kommandantur in Cuxhaven ist in dem Minendepot Groden sämtliche Munition (Minen, Wasserbomben, Sprengpatronen und sonstige Munitionsgegenstände) explodiert bezw. abgebrannt. Die Gebäude des Minendepots und einige umliegende Häuser wurden durch die Explosionen und Brände vollständig zerstört. Zahlreiche Häuser in nächsten Umgebung wurden beschädigt. Den „Hamburger Nachrichten" zufolge lagerten im Depot etwa 600 Minen, wovon der größte Teil in die Luft geflogen ist. Das Minendepot, welches ein Arsenal von mehreren Hektar bildet, ist eine völlige Trümmerstätte. Die Sicherheitsumwallungen sind teils durch den Luftdruck abgetragen. Die Explosion war so stark, daß sie in Bremerhaven gehört wurde. Bis nach Doese und Nordholz sind die Fensterscheiben eingedrückt. In Cuxhaven sind mehrere Straßen besonders stark mitgenommen.

Die Explosion in Zweedorf

* **Hamburg**, 13. Juli. (Tel.) Die Explosion in Zweedorf wurde, wie gemeldet wird, durch eine Reibungsentzündung bei der Reinigung eines Kessels in der Perciloratanlage verursacht. Der Betriebsleiter, ein Meister und sieben Arbeiter wurden in Stücke gerissen, zehn bis fünfzehn Arbeiter wurden verletzt. Der Betriebsschaden wird auf viele Millionen geschätzt. Der Außenschaden ist infolge günstiger Windrichtung gering. Eine spätere unbestätigte Meldung spricht von 12 Toten.

Ueberschwemmung einer Stadt durch Hagelniederschläge

* **Marienbad**, 13. Juli. (Tel.) Infolge starker Hagelschläge ist das Stadtgebiet überschwemmt. Das Wasser steht in den Kellern bis 1,50 Meter hoch. Der Straßenunterbau ist aufgerissen.

Ein Redakteur aus Rache erschossen

* **Posen**, 13. Juli. (Tel.) Gestern wurde der Chefredakteur Marchlowski in der Redaktion des „Kurjer Poznanski" von einem Mann erschossen, der vor einigen Tagen wegen Verleumdung dieses Blattes zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Der Täter wurde festgenommen.

Ein Pulvermagazin in die Luft geflogen

* **Warschau**, 13. Juli. (Tel.) Bei Rzeszow (Galizien) flog ein Pulvermagazin in die Luft. Projektile flogen in die Stadt, wo sie explodierten. Rzeszow litt wenig. Das Dorf Zowiczma wurde vollkommen zerstört. Die Zahl der Opfer und der Umfang des Schadens sind noch nicht festgestellt. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt.

Weltmeister-Match zwischen Dempsey und Wills

* **Paris**, 12. Juli. Aus Newyork wird gemeldet, daß die Manager der Boxer Dempsey und Wills einen Vertrag für ein demnächst stattfindendes Match um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht abgeschlossen haben.

Die Opfer des Eisenbahnzusammenstoßes in Spanien

* **Madrid**, 13. Juli. (Tel.) Bei dem Eisenbahnunglück in Parades sind 30 Menschen umgekommen, 19 wurden verletzt.

Pest und Cholera in Griechenland

* **Belgrad**, 12. Juli. In Griechenland sind Pest und Cholera aufgetreten. Die jugoslawische Regierung verfügte strenge Quarantänemaßnahmen für alle aus Griechenland kommenden Reisenden.

Explosion eines Marine-Lenkluftschiffes

Montag vormittag explodierte in Tokio ein aus England bezogenes Marine-Lenkluftschiff. Es wurde samt der Halle zerstört. Personen sollen nicht zu Schaden gekommen sein.

Kurze Nachrichten

Der deutsche Botschafter Dr. Wiedfeldt reist mit dem Dampfer „Beliance" nach Deutschland. Er sagte, er verlasse Amerika dienstlicher Obliegenheiten halber und kehre im September nach Amerika zurück.

Die „Acta Apostolicae Sedis" veröffentlichen in der Nummer vom 1. Juli ein Dekret des Heiligen Stuhls, durch das die Werke Anatole Frances auf den Index gesetzt werden.

Lokales

Memel, den 14. Juli 1922.

Seeschiffsverkehr im Hafen von Memel im Juni 1922

Es sind eingekommen 57 Dampfer, enthaltend 54191 cbm und 16 Segler mit 6794 cbm netto, zus. 73 Schiffe, enthaltend 60 982 cbm.

Davon fuhren unter

deutscher	Flagge	26	Frachtdampfer	mit zus.	22 405	cbm
memelländ.	„	1	„	„ „	1 238	„
norweg.	„	3	„	„ „	8 111	„
schwed.	„	3	„	„ „	4 143	„
holländ.	„	1	„	„ „	2 236	„
lettländ.	„	1	„	„ „	475	„
englisch.	„	2	„	„ „	6 059	„
französischer	„	2	„	„ „	8 128	„
	zus.	89	Frachtdampfer	mit zus.	52 795	cbm netto

Ferner unter

deutscher	Flagge	7	Seeschlepper	„ „	138	„
lettländ.	„	1	„	„ „	6	„
estländ.	„	5	Motorboote	„ „	90	„
lettländ.	„	2	„	„ „	75	„
	zus.	54	Fahrzeuge	mit zus.	53 104	cbm netto

Weiter sind eingekommen unter

deutscher	Flagge	2	Motorsegler	„ „	638	„
deutscher	„	6	Segler	„ „	1 462	„
Danziger	„	1	Kutter	„ „	7	„
lettländ.	„	1	Segler	„ „	18	„
litauischer	„	1	„	„ „	278	„
schwedischer	„	1	„	„ „	449	„
dänischer	„	1	„	„ „	115	„
estländischer	„	1	Kutter	„ „	6	„
	zus.	14	Segler	mit zus.	2 973	cbm netto

Im Ganzen eingekommen = 73 Schiffe mit 60 982 cbm netto Raumgehalt.

Hiervon sind leer eingelaufen 20 Frachtdampfer, 9 Segler bezw. Motorsegler, 7 Seeschlepper und 5 Seeleichter aus deutschen Häfen der Ost- und Nordsee, sowie russischen und finnländischen Häfen, 1 Dampfer aus London kommend.

Eingeführt wurden 5 Dampferladungen englische Kohle aus Seaham Harbour Methyl, Newcastle a. T. und Grangemouth, eine Dampfer-Teilladung Schwefelkies von Huelva via Stettin. 7 Dampfer brachten Teilladungen Stückgüter aus Danzig, Stettin und Hamburg, 3 Dampfer liefen mit Teilladung Holz aus Libau und Danzig hier zur Komplettierung in den Hafen, 2 Ladungen Kalksteine per Dampfer und Seeleichter aus Smögen bezw. Rungenäs sind eingeführt. Ferner sind 3 Ladungen Zement von Stettin durch Segler eingebracht, sowie 1 Ladung Kreide von Saßnitz.

Durch kleine Motorboote bezw. Motorsegler sind Teilladungen Sprit eingeführt; eine kleine Ladung Kartoffeln per Motorschiff von Libau, welche hier abgesetzt wurde, machte den Schluß der Einfuhr. Ende des Monats lief ein größerer französischer Fracht- und Passagierdampfer von Le Havre via Danzig mit litauischen Rückwanderern, sowie ein kleiner lettländischer Dampfer mit Passagieren von Libau hier ein.

*

Im Monat Juni sind ausgegangen: 58 Dampfer mit 57 405 cbm und 16 Segler mit 7 762 cbm, zusammen 74 Schiffe enthaltend 65 167 cbm netto Raumgehalt.

Davon fuhren unter

deutscher	Flagge	24	Frachtdampfer	mit zus.	22 261	cbm
memelländ.	„	1	„	„ „	1 238	„
Danziger	„	1	„	„ „	2 024	„
norweg.	„	3	„	„ „	6 159	„
schwedischer	„	4	„	„ „	4 952	„
holländischer	„	1	„	„ „	2 235	„
englischer	„	2	„	„ „	6 617	„
lettländ.	„	2	„	„ „	373	„
französischer	„	3	„	„ „	10 455	„
	zus.	41	Frachtdampfer	mit zus.	56 314	cbm netto

Ferner unter

deutscher	Flagge	9	Seeschlepper	mit zus.	48	„
lettländ.	„	1	„	„ „	6	„
„	„	2	Motorboote	„ „	75	„
estländischer	„	2	„	„ „	48	„
	zus.	55	Dampfer	mit zus.	56 491	cbm

Ausgelaufen sind unter

deutscher	Flagge	1	Dampfschoner	mit zus.	461	„
„	„	1	Motorschiff	„ „	5	„
schwedischer	„	1	„	„ „	448	„
	zus.	58	Fahrzeuge	mit zus.	57 405	cbm netto

Ausgelaufen sind unter

deutscher	Flagge	8	Segler	mit zus.	1 931	cbm
litauischer	„	1	„	„ „	278	„
lettländ.	„	1	„	„ „	6	„
	zus.	10	Segler	mit zus.	2 215	cbm netto

Außerdem haben den Hafen verlassen

6 Seeleichter	mit zus.	5 547	„ „
16 Fahrzeuge	mit zus.	7 762	cbm netto

Also im Ganzen: 74 Schiffe enthaltend 65 167 cbm netto Raumgehalt.

Hiervon sind 5 Frachtdampfer leer abgedampft und zwar 2 englische und 2 norwegische Dampfer nach Häfen des Bottnischen Meerbusens und 1 englischer Dampfer nach Danzig. 1 Hamburger Segler verließ in Ballast den Hafen nach Smögen bestimmt und ein estländisches Motorschiff schraubte leer nach Danzig.

Es wurden ausgeführt 19 Dampferladungen Holz (Schnittware, Bauhölzer und Papierholz) und zwar 5 Ladungen nach englischen Häfen — London, Newport, Leith, Hull und Middlesborough. 5 Ladungen nach holländischen Häfen — Rotterdam, Amsterdam; die übrigen 8 Ladungen sind nach Kopenhagen, Stettin und Hamburg verschifft; 1 Dampferladung Schwellen wurde nach Danzig und 3 gemischte Ladungen Holz und Cellulose nach Stettin befördert.

4 Dampferladungen Stückgut und Holz nach deutschen Häfen der Ost- und Nordsee, sowie 1 Ladung Cellulose sind nach Hamburg gegangen. Ferner wurden per Segler bezw. Motorsegler 9 Ladungen Holz nach dänischen Häfen und deutschen Häfen der Ostsee befördert.

Außerdem ist Sprit und medizinischer Alkohol per kleinen Dampfern und Motorbooten nach Petersburg, Stockholm und anderen russischen und schwedischen Häfen verladen. Eine Ladung Lumpen wurde in einem Seeleichter per Schlepper nach Helsingfors bugsiert.

Ende des Monats wurden einige lettländische, sowie litauische Auswanderer mit dem französischen Passagierdampfer „Pologne" nach Le Havre via Danzig und einige Passagiere mit kleinem lettländischen Dampfer nach Libau befördert.

* [Monatskarten nach Försterei.] Die eifrigen Besucher von Försterei seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Eisenbahnverwaltung Monatskarten von Memel nach Försterei und darüber hinaus ausgibt, die eine bedeutende Verbilligung darstellen. Der Preis für die Karten beträgt für die II. Klasse 86 Mark, III. Klasse 51 Mark und IV. Klasse 35 Mark. Sie können mehrere Male am Tage benutzt werden. Wochenkarten werden nur an in Försterei beruflich beschäftigte Personen ausgegeben.

* [Als Arbeitnehmervertreter in der landwirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft] für das Memelgebiet sind von dem Landarbeiterverband namhaft gemacht und vom Landesdirektorium bestätigt: Für den Kreis Memel: 1. Landarbeiter Johann Bakauski, Szarde, Post Memel II; 2. Michel Skrandies, Adl. Prökuls; als Stellvertreter: 1. Michel Schwerstries, Brazischken, Post Prökuls; 2. Christof Weteschies, Aysehnen, Post Wilkieten; für den Kreis Heydekrug: 1. Kreisleiter August Jöres, Willkischken; 2. Landarbeiter Franz Borowski, Jündßen, Post Berzischken; als Stellvertreter: Landarbeiter Georg Storin, Lappienen; als Vertreter der Organisationen der Landarbeiter: August Kislat, Heydekrug.

* [Vokal-Konzert des Arbeiter-Gesangvereins.] Das Programm des am kommenden Sonntag nachmittag am Sandkrug stattfindenden Vokalkonzerts des Arbeiter-Gesangvereins umfaßt im ganzen 16 Nummern, welche in 3 Abteilungen zu je vier Chören zum Vortrag gelangen, während vier Lieder dem Doppelquartett zufallen. Das Programm zeichnet sich durch eine abwechslungsreiche Fülle und gediegene Gewähltheit aus unserer zahlreichen Chorliteratur aus. Ein Besuch ist Jedem zu empfehlen, zumal die Leistungen des Arbeiter-Gesangvereins mit seinem über 150 Sänger zählenden Männerchor — als stärkstem des Memelgebiets überhaupt — von anerkannter Güte sind. Programme sind bei den im heutigen Inserat bezeichneten Vorverkaufsstellen erhältlich, wo es sich empfiehlt sie zu lösen, um eine glatte Abwicklung des Kassengeschäfts zu ermöglichen.

* [Wegen Eierschmuggels festgenommen.] Vorgestern wurde die litauische Staatsangehörige Monika Preibies aus Litauisch-Crottingen, als sie im Begriff war, eine nicht geringe Anzahl Eier über die Grenze nach Litauen zu schmuggeln, von der Kriminalpolizei verhaftet. Sie wurde gestern dem Gericht zugeführt.

* [Geborgene Leiche.] Wie kürzlich gemeldet, ertrank in Försterei der dort in Kur weilende Graf von Plater-Zyber aus Warschau. Am Dienstag mittag gelang es nun die Leiche, die etwas unterhalb der Unfallstelle ans Ufer geschwemmt worden war, zu bergen. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt, doch wird der Freigabe wohl nichts im Wege stehen.

* [Diebstähle.] Am 10. Juli, 4 Uhr nachmittags, wurde aus der Gastwirtschaft Behr-Prökuls ein Fahrrad gestohlen, dessen Marke und Nr. unbekannt ist. Besondere Kennzeichen sind: Schwarzlackierter Rahmen, Lenkstange ein wenig nach unten gebogen, rechter Griff fehlt, linker Griff aus Kork, kleine runde Glocke. Am Rad befand sich keine Werkzeugtasche, es hatte einen braunen Sattel, vorne und hinten schwarze Schutzbleche. Am hinteren Schutzblech befindet sich eine viereckige Unterlegscheibe, die von oben deutlich sichtbar ist. Wert 4 000 Mark. — Vermutlich Anfang Juli wurden mittels Einbruchs aus dem Flachsspeicher in der Germania-Brauerei einer Exportfirma in Janischken ca. 15 Zentner Flachs entwendet. Dieser gestohlene Flachs dürfte von den Tätern bereits zum Kauf angeboten werden, es wird also vor dem Ankauf dieser Waren gewarnt. Personen, welche über vorgenannte Diebstähle irgend welche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block 2, Zimmer 17, zu melden.

Kirchenzettel für Sonntag, den 16. Juli

Landkirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Abschiedspredigt, Pfarrer Ogilvie.

Standesamt der Stadt Memel

vom 13. Juli 1922

Geboren: Ein Sohn: dem Fleischer Ernst Albert Edwin Hühnerbein von hier; dem Arbeiter Michel Petereit von Schmelz. — Eine Tochter: dem Fischer Robert Johannes Lorenz von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Franz Gerhard Seigies, 5 Monate alt; Arbeiter Richard Broßinski, 20 Jahre alt, von hier; Arbeiter Michel Purwins, 60 Jahre alt, von Schmelz.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 13. Juli. (Tel.)

Die Unsicherheit über den endgültigen Ausgang der Pariser Verhandlungen hinsichtlich des deutschen Stundungsbegehrens kommt in starken Schwankungen am Devisenmarkt zum Ausdruck. Vormittags setzte der Dollarkurs mit 405 ein, erhöhte sich bis 430 und schwankte dann zwischen 410 und 425. Dabei sind die Umsätze am Devisenmarkt bedeutend geringer geworden. Auch am Effektenmarkt herrschte eine gewisse Unsicherheit vor, die wiederum in uneinheitlicher Kursbildung zum Ausdruck kam. Es überwogen Rückgänge von 20 bis 30 Punkten. Trotzdem war eine gewisse Widerstandskraft erkennbar. Vereinzelt waren auch Kurserhöhungen um 40 bis 50, bei Deutschem Kali annähernd um 100 Punkte zu verzeichnen. Für die gute Haltung der Montanwerte wirkte die Hoffnung, daß bei den Verhandlungen mit den Bergarbeitern des Ruhrgebiets die Verständigung von den Arbeitern angenommen wird, so daß der drohende Streik vermieden wird. Die Umsätze nahmen auf keinem Gebiet einen größeren Umfang an. Veränderungen von Belang traten weiterhin nicht ein. Die Spekulation hat in verstärktem Maß sich auf Auslandsrenten geworfen, von denen bei größeren Umsätzen ungarische unter Bevorzugung von Gold- und Kronenrenten ganz erheblich stiegen. Türkische Papiere holten bei zunehmender Belebung des Geschäfts anfängliche Kursverluste ziemlich wieder ein. Dreiprozentige Reichsanleihe verloren weitere 12 Punkte. Auf dem Markt der zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere ist bei nachlassenden Umsätzen mit einer uneinheitlichen, anscheinend überwiegend schwächeren Kursbildung zu rechnen.

Kurs-Depesche

	13. Juli	12. Juli		13. Juli	12. Juli
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	494,—	500,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	396,—	397,—
4½% „ „ IV.-V.	87,25	87,25	Dresdner Bank	298,—	301,—
4½% „ „ IV.-VI.	73,50	73,60	Nationalbk. f. Dt.	291,—	292,—
4½% „ „ fällig 1924	94,75	94,75	Ostbank f. H. u. G.	210,—	214,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	210,—	213,—
4% „ „	120,—	120,75	Allg. Elektriz.-Ges.	785,—	830,—
3½% „ „	95,—	95,—	Berliner Holzkontor	760,—	790,—
3% „ „	189,—	200,—	Aschaffenburg	775,—	765,—
4% Preuß. Konsols	80,30	80,75	Daimler Motoren	430,—	425,—
3½% „ „	68,—	68,25	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1080,—	1100,—
3% „ „	79,50	80,—	Gelsenkirch. Bg.	1141,—	1180,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gei. f. elektr. Unt.	465,—	460,—
3½% „ „	—	—	Hirsch, Kupfer	775,—	765,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	84,—	84,—	Kgsbgr. Lagerhaus	352,—	—
3½% „ „	69,—	69,—	Oberschl. Eb. Bdt.	901,—	934,87
Hamb.-Am. Pak.	444,—	450,—	Rhein. Stahlwerke	1051,—	1055,—
Nordd. Lloyd	311,—	325,—	Rütgers Werke	675,—	700,—
Berl. Handels-G.	515,—	510,—	Union, Fab. ch. Prod.	—	755,—
Comm. u. Privat-B.	287,—	288,—	Zellstoff Waldhof	750,—	725,—
Darmstädter Bk.	288,—	289,—	Türk. 400 Fr. Loose.	3725,—	3700,—

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin	13. Juli Geld	13. Juli Brief	12. Juli Geld	12. Juli Brief
Amsterdam Rotterdam 100 Fl.	16529,30	16570,70	17178,50	17221,50
Brüssel Antwerpen 100 Fr.	3425,70	3434,30	3488,10	3496,90
Christiania 100 Kr.	7016,20	7033,—	7390,75	7409,25
Kopenhagen 100 Kr.	9313,30	9336,70	9563,—	9587,—
Stockholm 100 Kr.	11186,—	11214,—	11485,60	11514,40
Helsingfors 100 fin. M.	858,90	861,10	996,75	999,25
Italien 100 Lira	1985,—	1990,—	2027,45	2032,55
London 1 Pfd. Sterl.	1935,05	1939,95	1977,50	1982,50
Newyork 1 Doll.	439,45	440,55	446,94	448,06
Paris 100 Fr.	3615,45	3624,55	3640,40	3649,60
Schweiz 100 Fr.	8439,40	8460,60	8589,25	8610,75
Spanien 100 Pes.	6826,45	6843,55	—	—
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	1,55½	1,59½	1,68	1,92
Prag 100 Kr.	868,90	871,10	1023,70	1026,30
Budapest 100 Kr.	33,95	34,05	34,95	35,05
Sofia	269,65	270,35	284,60	285,40
Bukarest	250,—		250,—	
Buenos-Aires	156,80	157,20	159,55	159,95
Polennoten 100 Mk.	7,95		7,75	
Kriesnoten	10,—		10,—	
Ausz. Warschau	8,05		7,80	
Japan	208,50	209,50	213,50	214,50
Rio de Janeiro	59,17	59,33	60,67	60,83

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 1.23 bis 1.25, Kopenhagen: 1.11 bis 1.12½, Stockholm: 0,91 bis 0,93. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 13. Juli. (Tel.) Im Einklang mit den starken Schwankungen und vor allem den rückgängigen Notizen am Devisenmarkt setzten auch die Preise am Produktenmarkt ihre Abwärtsbewegung fort. Das Gebot ist zwar nicht sonderlich umfangreich, die Lage wird aber dadurch am besten gekennzeichnet, daß vereinzelt Weizen und noch mehr Roggen in Konsequitionen nach Berlin rollt. Von Gerste und Hafer wird sämtliche Lokoware billiger ausgeboten, während Ware auf Abladung in Hafer ziemlich knapp ist. Mais ist wiederum aus der zweiten Hand billiger als von Importeuren zu erhalten gewesen. Für die übrigen Artikel waren die Preise gleichfalls nach unten gerichtet.

* **Vorübergehende deutsche Zollerhöhungen.** Der deutsche Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft beriet am Mittwoch den Gesetzentwurf über vorübergehende Zollerhöhungen. Diese Zollerhöhungen sollen mit Zustimmung des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages erfolgen. Das Gesetz wurde angenommen.

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgegangen

Nr.	Juli	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
333	13	Johanne dän. Segler	Petersen	Kopenhagen	Holz	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,48. — Wind: NO. 2. — Strom: steht. — Zulässiger Tiefgang: 6,1 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 14. Juli:

Wolkig, Gewitterneigung, später kühler bei mäßigen nördlichen bis westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 13. Juli.

Morgens 6 Uhr: + 14,3, 9 Uhr: + 19,0, mittags 12 Uhr: + 21,0, nachm. Uhr: + 22,8, 5 Uhr: + 19,5 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 13. Juli, 8 Uhr morgens

Bei meist schwachen nördlichen bis östlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk vorwiegend trübes und allgemein kühles Wetter, stellenweise traten leichte Niederschläge ein. In Deutschland war es heute früh bei schwachen nordöstlichen bis östlichen Winden im Nordosten etwas wärmer, im Süden trübe und vereinzelt regnerisch, sonst wolkig und trockem. Das Hochdruckgebiet über Nordskandinavien hat sich weiter nordwärts verlagert, eine Hochdruckbrücke führt von Skandinavien über Frankreich nach Spanien. Das Tiefdruckgebiet über Oesterreich erstreckt sich heute bis zur Ostsee. England, Frankreich, Süddeutschland und Oesterreich hatten Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	18	—	Hamburg	wolkig	14	0
Insterburg	heiter	15	0,2	Berlin	„	13	3
Tilsit	„	16	—	Breslau	„	16	0
Marggrab.	wolkig	16	—	München	Regen	12	28
Ortelsburg	„	16	2	Havaranda	—	—	—
Osterode	„	16	2	Wien	wolkig	20	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 13. Juli, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 770 Eismeer, 765 Spanien, Tiefdruckgebiete 750 Island, 757 Böhmen. — Wind: Schwache nordöstliche Winde. — Wetter: Ziemlich heiter. Morgen mäßige nördliche bis westliche Winde, wolkig.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	763,4	S.	1	heiter	+13	
Bülk						
Swinemünde	761,7	NO.	3	bedeckt	+15	
Rügenwaldermünde						
Memel	763,2	SO.	3	heiter	+16	
Stagen	763,9	still	0	bedeckt	+13	
Kopenhagen	763,7	NNO.	1	„	+14	
Visby	765,2	N.	2	heiter	+15	
Stockholm	766,9	O.	2	„	+17	

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
die beste gegen alle Hautunreinigkeiten.
Überall zu haben!
Hauptniederlage für das Memelgebiet und die Randstaaten Moritz Katin & Co., Friedr. Wilh.-Strasse 48/49, Eingang Neue Strasse

Statt Karten!

Die Verlobung meiner Tochter **Eva** mit dem Ober-Telegraphen-Sekretär **Hermann Aschmann** gebe ich hiermit bekannt.

Memel, den 14. Juli 1922.

Agnes Grossmann.

Meine Verlobung mit Fräulein **Eva Grossmann,** einzigen Tochter des verstorbenen Kaufmanns **Otto Grossmann** und seiner Gemahlin **Agnes,** geb. **Petzelberger,** gebe ich hiermit bekannt.

Memel, den 14. Juli 1922.

Hermann Aschmann.

Am 11. 7. 1922, nachmittags 1½ Uhr entschlief sanft mein lieber, guter Mann, Vater, Schwiegervater und Großvater

Michel Purwins

in Schmelz im 61. Lebensjahr.

Die Beerdigung findet Freitag von der Leichenhalle Schmelz nachmittags um 3 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der **Witwe Amalie Hübner** findet **Freitag nachm. 4 Uhr** auf dem städtischen Friedhofe statt.

Verein der Liederfreunde

Sonntag, den 16. Juli:

Ausflug

nach Försterei (Kurhaus **Ullmann),** wozu wir unsere geehrten Mitglieder mit Familien hierdurch ergebenst einladen. — Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Treffpunkt für Fußgänger 1 Uhr nachmitt. Restaurant Sprechan. Bahnverbindung: 2 Uhr 17 Min.

Der Vorstand.

Die Beleidigung, die ich der Frau **Marie Strangallis** zugefügt habe, nehme ich mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns zurück und leiste Abbitte.

Frau **Urte Szernus**
Schmelz, Mühlenstraße 45.

Damen- und Kinder-Kleider

werden billig angefertigt. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Am 5. Juni **ein weißes Huhn abhanden gekommen.** Abzugeben bei **Felwelowitz**
Fleischbänkenstraße 3.

Die glückliche Geburt eines **strammen Jungen** zeigen hocherfreut an

Edwin Hühnerbein
und Frau **Gertrud,** geb. **Klimaschewsky.**

Memel, den 10. Juli 1922.

Arbeiter = Gesangverein

Sonntag, d. 16. Juli 1922, nachm. von 4—7 Uhr:

Großes Vokal-Konzert am Sandkrug

Zum Eintritt berechtigende Programme sind zum Preise von **M. 4.—** einschl. Steuer **im Vorverkauf** zu haben bei: **Krüger & Oberbeck,** Verkehrshäuschen Neuer Markt, Fahrkartenschalter der Sandkrugfähre und Verkehrshäuschen am Sandkrug. **Der Vorstand.**

Süderspitze.

Heute, Freitag, den 14. Juli, nachmittags 3 Uhr und abends 7 Uhr:

Garten-Konzert

unter Leitung des Herrn Kapellmeister **Adalbert Kühn.**

Die Fähre verkehrt ab 2 Uhr Ecke Winterhafen.

Kraftfahrer.

Heute Freitag 8 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal „Preußischer Hof". **Der Vorstand.**

Wichtig für Gewerbe, Industrie u. Haushalt.

Die **Dauereiskühlung nach Delminger**

3 Reichspatente

ermöglicht bis 80% Ersparnis an Eis. Einmalige Füllung reicht bis 2 Jahre.

General-Vertreter z. Zt. anwesend Wiesenstraße 18 bei **Ohmke.**

Vertreter für Memelgebiet werden angestellt.

Ein Photoapparat

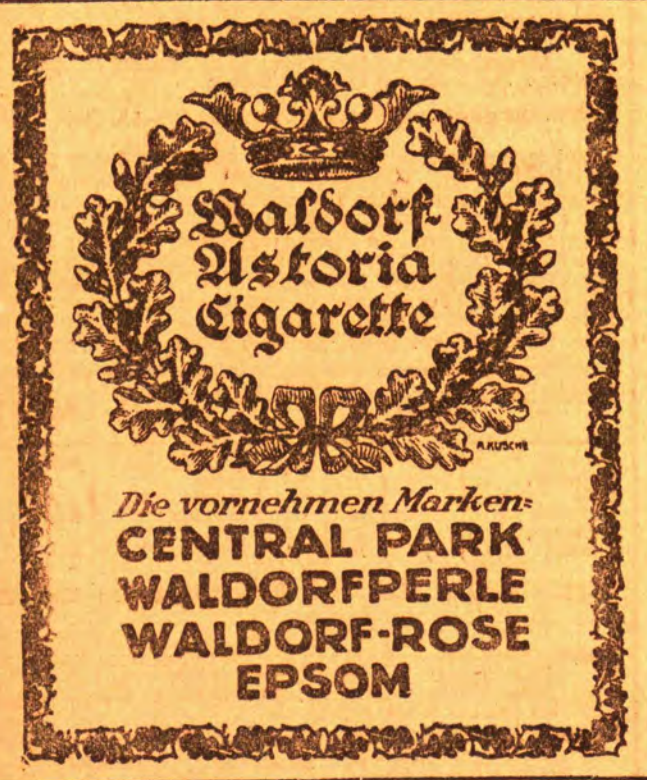
9×12 mit Zubehör preiswert zu verkaufen.

Kühn, Wiesenstraße 5.

Auf dem Wege vom Sandkrug zum Damenbad

Badezeug verloren.

Gegen Belohnung abzugeben **Grüne Str. 8.**



Kaufe laufend jeden Posten

Kognak-, Rotwein- u. Sektflaschen.

Kurt Scharffetter

Likörfabrik und Weingroßhandlung,

Ballaststraße 3 a, am Freihafen.

Apollo

Heute ab 5 Uhr

Wiedererwachen
(Die Vergangenheit stirbt nicht)
Monumental-Prunkfilm

Zwischen Flammen u. Fluten
Sensations-Schauspiel

Nächtlicher Besuch
Lustspiel mit Grete Flohr, Arnold Rieck

Zur Begründung

eines

„Vereins der Wandererfreunde des Memellandes"

werden Freunde der Wanderbewegung auf

Freitag, den 14. Juli 1922, 8 Uhr abends

nach der **Aula** der **Altstädtischen Knabenmittelschule** eingeladen.

Dr. Becker Belgard Borchert Dammerdeich Dr. Dumath v. Glzycki Dr. Grabow Gubba Dr. Huwe Kadgiehn Dr. Kallenbach Dr. Kemp Krips Kurzinna Meyer-Heydekrug Plehwe Priess Frl. Prohl Frau Reidys Dr. Regehr Schneider Scholz Schröder G. Schulz Sudermann

---

Die

„JURA"

Gesellschaft für Handel, Industrie und Immobilien-Verkehr m. b. H.

hat zwecks Umwandlung in eine **Aktiengesellschaft** ihr Geschäft mit der Firma an die hierzu gegründete

„JURA"

Großhandels- u. Industrie-Aktiengesellschaft in Memel

veräußert. **Die G. m. b. H. ist aufgelöst.**

Unterzeichneter ist zum Liquidator bestellt.

Johann Krauleidies
Memel, Libauerstr. 12.

Bekanntmachung

Unter dem unparteiischen Vorsitz des Herrn Gewerkschaftsbeamten **Voigt** fällte der Schlichtungs-Ausschuß für Handel, Industrie und Gewerbe für Stadt und Land Memel in Memel, **in Sachen des Metallarbeiter-Verbandes, Verwaltungsstelle Memel, gegen die Schiffswerft Lindenau & Co.,** vertreten durch den Arbeitgeber-Verband, am 6. Juli 1922 folgenden

Schiedsspruch:

Der Spitzenlohn für den volljährigen Handwerker über 22 Jahren, wird ab 1. Juli 1922 auf 19.— M. für die Stunde einschließlich der Teuerungszulage festgesetzt mit der Maßgabe, daß hinfort alle prozentualen Zuschläge von diesem Lohne berechnet werden.

Der Schlichtungs-Ausschuß hat bei diesem Schiedsspruch der Notlage der eisenverarbeitenden Industrie, besonders der der Schiffswerft **Lindenau,** Rechnung getragen.

v. g. u.

gez. **Voigt Domscheit Rasser Sachs Karnowski Wölke Malkeit**

Die Arbeitnehmer haben sich dem Schiedsspruch nicht unterworfen.

Memel, den 12. Juli 1922.

Der Schlichtungs-Ausschuß.

Bekanntmachung

Unter dem unparteiischen Vorsitz des Herrn Gewerkschaftsbeamten **Voigt** fällte der Schlichtungs-Ausschuß für Handel, Industrie und Gewerbe für Stadt und Land Memel in Memel **in Sachen des Metallarbeiter-Verbandes gegen die Aktien-Gesellschaft für Landwirtschaft und Industrie,** vertreten durch den Arbeitgeber-Verband, am 6. Juli 1922 folgenden

Schiedsspruch:

Der Stundenlohn wird ab 1. Juli 1922 auf 21.— M. pro Stunde für Handwerker festgesetzt. Es wurde hierbei berücksichtigt, daß bei diesem Unternehmen infolge Fehlens von Akkordarbeit eine höhere Verdienstmöglichkeit nicht gegeben ist.

Diese Regelung gilt für normale Arbeit innerhalb des Betriebes. Für Montage und Schmutzarbeiten sind besondere Vereinbarungen zu treffen.

Bezüglich der Urlaubsregelung und der vollen Bezahlung an Feiertagsvortagen wird dem Metallarbeiter-Verband anheim gegeben, mit dem Arbeitgeber-Verband Verhandlungen über generelle Aenderungen anzustreben.

v. g. u.

gez. **Domscheit Sachs Malkeit Rasser Wölke Voigt**

Die Arbeitnehmer haben sich dem Schiedsspruch nicht unterworfen.

Memel, den 12. Juli 1922.

Der Schlichtungs-Ausschuß.

Bekanntmachung

Unter dem unparteiischen Vorsitz des Herrn Gewerkschaftsbeamten **Voigt** fällte der Schlichtungs-Ausschuß für Handel, Industrie und Gewerbe für Stadt und Land Memel in Memel **in Sachen des Fabrikarbeiter-Verbandes und Metallarbeiter-Verbandes gegen die Zellulosefabrik Memel,** vertreten durch den Arbeitgeber-Verband, am 6. Juli 1922 folgenden

Schiedsspruch:

Es erhalten die Vollarbeiter über 20 Jahren auf die bestehenden Löhne eine Zulage von 3.— M. ab 1. Juli cr. pro Stunde.

Die volljährigen Handwerker erhalten auf die bestehenden Löhne eine Zulage von 3,50 M. pro Stunde, ebenfalls ab 1. Juli 1922. Für alle übrigen Forderungen stellt der Schlichtungs-Ausschuß den Parteien anheim, direkte Verständigung zu suchen.

Der Schlichtungs-Ausschuß hat diesen Spruch nach Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse in der Erwartung gefällt, indem er glaubt, daß durch denselben beiden Parteien sowie dem Memeler Wirtschaftsleben am besten gedient worden ist.

v. g. u.

gez. **Sachs Karnowski Malkeit Voigt Domscheit Rasser Wölke**

Die Arbeitnehmer haben sich dem Schiedsspruch nicht unterworfen.

Memel, den 12. Juli 1922.

Der Schlichtungs-Ausschuß.

Memeler Messenger

Neue Straße 1/3 — Telephon 323

Annahme von Bestellungen in Brief- und Gepäck-Beförderung. Schaufenster- und Straßen-Bereinigung sow. Aufträgen aller Art

---

Unterzeichnete Firmen

der Eisenwarenbranche geben hiermit bekannt, dass vom **17. d. Mts.** ab ihre Geschäfte durchgehend von

8–4 Uhr

geöffnet sind.

Oskar Braun. Braun & Sturmhoebel.
Georg Schanter. Schmidtke & Rosenberg.
C. F. Schwerdter. Gustav Sinnhuber.

Bin unter Hauptanschlußnummer

887

an das Telephonnetz angeschlossen.

Erich Leppert
Grüne Str. 14.

Bin **verzogen** nach

Libauerstrasse No. 20, 1 Tr.

im Haus Lietuviu Bankas

Zahninstitut u. Laboratorium

Bernhard Budzinski

Spezialität:

Kronen, Brückenarbeit, Goldgußtechnik
(in Gold und Goldersatz)

Sprechzeit täglich von 8—6 Uhr, Sonntag von 8—9½ Uhr.

Billigste und schnellste Behandlung

Filiale Prökuls bei Herrn **Eilsoit** Sprechzeit jed. Mittwoch u. Freitag.

LANDWIRTE!

Am **Sonnabend, den 15. d. Mts.** verlade ich auf dem Güterbahnhof **Memel**

einen Waggon Hafer

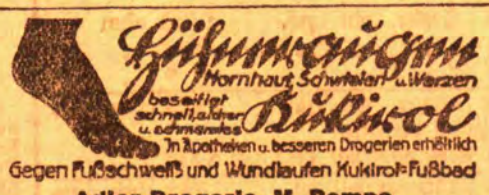
Lieferungsanzeigen nehme ich am **13. und 14.** entgegen. Ausfuhrbewilligungen oder Bescheinigungen des Amtsvorstehers sind möglichst am Tage vor der Verladung in meinem Kontor, Grabenstr. 6, abzugeben, wo gleichzeitig der Kaufabschluß getätigt wird.

Es werden von mir nur beste Preise gezahlt.

SAMUEL FOTH

Landwirtschaftliches Großhandelshaus

Grabenstr. 6 — **Memel** — Telephon 253.



Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad

Adler-Drogerie, M. Pempe.
In Prökuls: Drogerie Jacomeit Nachfg.

Prima

Maschinen-Preßtorf

aus dem Schwenzelner Moor

offeriert aus eintreffenden Kahnladungen

Bruno Dumont du Voitel
Bäckerstr. 1—2. — Telephon 100.

Weizenkleie, Roggenkleie Futtermehl

sowie

sämtlich. Sorten Graupen

offeriert

M. Wald

Tel. 24, 324 — **Dampfmahlmühle.**

Bekanntmachung.

Einladung zur **ersten außerordentlichen Generalversammlung** unserer Gesellschaft auf

Montag, d. 31. Juli 1922 nachm. 5 Uhr

in der **Börse Memel.**

Tagesordnung:

a) Zuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern u. Wahl des Vorsitzenden des Aufsichtsrates.

b) Verschiedenes.

Stimmberechtigt sind nur solche Aktionäre, welche ihre Interimsscheine spätestens bis zum

26. Juli d. Js.

im Geschäftslokal unserer Gesellschaft, Memel, Marktstr. Nr. 19 hinterlegt haben.

Memel, den 11. Juli 1922.

Osteuropäisches Assekuranz-Büro
Aktien-Gesellschaft, Memel

Für den Aufsichtsrat
Jacob Jawesnitz
Stellvertretender Vorsitzender

Für den Vorstand
N. Wolpe. D. Hirschberg.

Zwangsversteigerung

Sonnabend, 15. Juli vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Hof **Libauerstraße Nr. 1** (Buttow)

1 Sofa und 2 Sessel

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Stepputat
Gerichtsvollzieher fr. A.

Kind

8jähriges gesundes Mädchen an Besitzer auf dem Land ganz als eigen oder gegen entsprechendes Pflegegeld abzugeben. Anfr. an die stadtliche **Berufsvormundschaft** beim Magistrat.

Auto-Vermietungen

Preukschat, Tel. 73
Posingies, Tel. 49
Gebr. Bolz, Tel. 12
Taszies, Tel. 465, 80

Stempel liefert

schnell u. billi

Sohlleder

Geschirr- u. Wachsleder, Flicksohlen, Abfälle, Schuhm. Bedarfsartikel
in großer Auswahl.

Feiwelowitz
Fleischbänkenstr. 3.

Für M. 150.— lie einen kompletten

Photogr. Appara

Bildgröße 4½ × 6 cm Platten, Zelloidinpapier, wickler, Fixierer u. Tonfix bad. Haarscharfe Bilder rantiert. **Fritz Knippl** Braunschweig Nr. 3

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilag

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 162 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Freitag, den 14. Juli 1922

Memelgau und Nachbarn

* **Königsberg**, 13. Juli. (Tel.) [Verbot der „Bartensteiner Zeitung".] Auf Grund der Verordnung zum Schutz der Republik hat der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen die „Bartensteiner Zeitung" auf die Dauer von drei Wochen verboten. Das Verbot erfolgte auf Grund eines Artikels in Nr. 157 des Blattes „Zweierlei Maß", der äußerst scharfe Angriffe gegen die Regierung und gegen den Reichskanzler richtete, die in Form und Inhalt gegen die Verordnung zum Schutz der Republik verstießen.

* **Königsberg**, 13. Juli. [Ostpreußische Wasserstraßen.] Ostpreußens Seenplatte sucht ihresgleichen vergebens, und auch ihre fließenden Gewässer sind nicht zu unterschätzen. Man hat bisher nur zu wenig Gewicht auf ihre Nutzbarmachung gelegt, sei es für die Schiffahrt, sei es für die Elektrisierung. Die bisherigen Schiffahrtskanäle hatten sehr bescheidene Tiefenverhältnisse und waren für größere Fahrzeuge nicht zugänglich. Ueber ihre „Modernisierung" ist schon viel geschrieben worden, aber der Ausbau erst teilweise in Angriff genommen. — Nun hat, wie die „Hart. Ztg." schreibt, der ostpreußische Landesingenieur Lowes in einer Denkschrift die Notwendigkeit der Ausnutzung der Wasserkräfte in der Provinz nachgewiesen und die Kraftmengen berechnet, die sich an den Hauptflüssen und am Masurischen Kanal gewinnen lassen. Danach sind zu gewinnen: an der Passarge 20 Millionen Kilowattstunden, Alle 130 Millionen, am Masurischen Kanal und an der Angerapp und Pissa je 30, und an der Szeßuppe 10 Millionen, zusammen 220 Millionen Kilowattstunden. — Es fragt sich, ob der zu erzielende Nutzen mit den aufzubringenden Opfern im Einklange steht und ob überhaupt bei dem geringen Gefälle der ostpreußischen Wasserstraßen derartige Energiemengen gewonnen werden können.

* **Lyck**, 12. Juli. [Das großzügige Luisentheater.] Das Luisentheater in Lyck, das am 2. September eröffnet werden soll, hat einen stattlichen Winterspielplan zusammengestellt. Es beabsichtigt sämtliche Kunstgattungen zu vereinigen und Oper, Schauspiel und Operette gleicherweise zu pflegen. Und zwar gedenkt es nicht bloß Meyerbeer und Rossini zu Gehör zu bringen, sondern es nimmt auch Beethoven und Wagner auf. Aehnlich umfassend ist das Schauspiel- und Operettenprogramm. Lyck ist voller Stolz über sein Theater, das anscheinend mit den Großstadtbühnen zum mindesten zu konkurrieren gedenkt. Aber es würde doch sehr interessieren, die Höhe der Subvention kennen zu lernen, die der Magistrat dem anspruchsvollen Unternehmen gewähren wird.

* **Marienburg**, 13. Juli. [Zum Marienburger Mord] berichtet die „Danz. Allg. Ztg." noch, daß die des Mordes verdächtigen sechs Arbeiter der Marienburger Eisenbahnwerkstätte eingehendem Verhör der Untersuchungsbehörde aus Elbing unterworfen sind. Die Leiche der ermordeten Frau Dr. Reis wird nach Herford, dem Wohnorte der Eltern, überführt, um dort beerdigt zu werden. Ein kurzes Eheglück — Dr. Reis war erst seit Mai 1921 verheiratet — ist jäh zerstört worden.

* **Riga**, 12. Juli. [Deutscher Flottenbesuch.] Die fünfte deutsche Halbflottille ist gestern im Rigaer Hafen eingelaufen. Die deutschen Minensucher erschienen, wie die „Rig. Rundsch." schreibt, kurz vor 2 Uhr vor der Stadt — schwarzgestrichene hohe Schiffsrumpfe, wie Eisbrecher anmutend, von der Größe eines mittleren Kanonenbootes, mit Sondervorrichtungen an Bord, die alle der Minensuche dienen. Flink näherten sich die Boote mit der Kriegsflagge, dem schrägen weißen Kreuz in rotem Felde und der nationalen schwarz-weiß-roten Flagge mit dem neuen schwarz-rot-goldenen Eckfeld. Kurze Kommandorufe, ein dreimaliges Aufschrillen der Sirene, ab und zu ein Trillern an Bord, und die Fahrzeuge legen vor dem Schloß an, schnell, glatt und gleichzeitig wie auf Manöver. Es sind kaum 5 Minuten vergangen, und schon ankern die gedrungenen, abenteuerlich dunklen Schiffsleiber Bord neben Bord in zwei haargenauen Linien, die eine von 4, die andere von 3 Einheiten. Sie sind alle von gleichem Typ und führen zahlreiche rotgestrichene leere Schwimmhülsen mit sich, die sie als Kennzeichen auslegen dort, wo eine von den gefährbringenden Minen dem Meere abgerungen wurde. Nach mehrwöchiger angestrengter Tätigkeit auf der See sehen Mannschaften und Führer der achttägigen Erholung in den Mauern unserer Stadt froh entgegen. Die Mannschaften sind junges Blut — Kriegsfreiwillige oder sog. Kapitulanten — offene Gesichter mit regelmäßigen Zügen, deutsche Auslese. Den Führern, häufig ehemaligen U-Bootkommandanten, Steuermännern und Maschinenleitern, sieht man die langjährige harte Kriegsschule an.

Kleine Chronik

Ueber den Streik in der Zellstoff-Fabrik Tilsit wird noch gemeldet: Die ganze Belegschaft der Tilsiter Zellstoff-Fabrik ist, nachdem die Forderung der Arbeiter, die 10 Mk. pro Stunde Zulage verlangten, abgelehnt worden war, in den Streik getreten. Die Fabrik hat daraufhin sämtlichen Arbeitern gekündigt. Von der Aussperrung werden etwa 1700 Arbeiter betroffen. Der Streik erstreckt sich nicht auf die Beamten und Angestellten des Werkes. Vom Gewerkschaftskartell wird versichert, daß es sich um eine reine Lohnbewegung handelt und die Arbeitsniederlegung nur erfolgte, weil die von der Direktion den Arbeitern gemachten Zugeständnisse zu gering erschienen.

Eine Marktfrau hatte am Sonnabend vormittag in Insterburg das Vergnügen, ihren ganzen, größtenteils mit faulen Eiern gefüllten Marktkorb von den Käufern umgestürzt zu sehen, die über den von der Frau geforderten Preis von 6 Mk. pro Stück in Harnisch gerieten. Ein Schupobeamter führte die geschäftstüchtige Dame wegen versuchten Betruges ab.

Der Königsberger Rabbiner Dr. Perles hat einen Ruf erhalten, im kommenden Winter an dem neugegründeten Jewish Institute of Religion in Newyork Vorlesungen über Einleitung in das Alte Testament nebst Apokryphen und Pseudepigraphen, Bibelexegese und jüdische Religionsgeschichte zu halten. Die genannte Anstalt, die eine Hochschule für die wissenschaftliche Erforschung des Judentums ist, nimmt nur Hörer mit abgeschlossener Universitätsbildung auf. Der „Hart. Ztg." zufolge wird Dr. Perles dem Rufe Folge leisten und schon anfangs Oktober nach Amerika reisen.

Vor einiger Zeit erkrankten in Riga zwei Arbeiter beim Ausladen von Tierfellen und Roßhaaren im Exporthafen an der sibirischen Pest, von der sonst vorwiegend Tiere betroffen werden. Die Rigaer Veterinärverwaltung hat unlängst mehrere Proben den russischen Rohstoffstapeln entnommen und eine Analyse vorgenommen. Krankheitsbazillen wurden, der „Rig. Rundsch." zufolge, nicht entdeckt.

Politische Rundschau

* **Die Beamtengehälter gleichen sich immer mehr aus.** Die Gehälter der verschiedenen Beamtenstufen gleichen sich immer mehr aus. Dies war schon vor dem Kriege so. Nach einer Berechnung des Statistischen Reichsamts hatte sich von 1875 bis 1913 das Gehalt der Bahnwärter nicht ganz verdoppelt, das der Postassistenten auf das 1⁴/₅fache erhöht. Dagegen beschränkt sich die Steigerung bei den Regierungsräten und Ministerialdirektoren in vollen 38 Jahren nur auf ein Zehntel. 1875 bezog ein Ministerialdirektor noch das 18³/₅fache Gehalt des Bahnwärters, 1913 noch das 10¹/₅fache. Setzt man das Gehalt von 1875 gleich 1, so bezog 1913 der Bahnwärter 1,9, der Postschaffner 1,6, der Lokomotivheizer 1,5, der Zugführer 1,4, der Post- und Telegraphensekretär 1,3, der Oberpostsekretär und der Bürovorsteher 1,2, die Mitglieder der dem Reichsamt des Innern nachgeordneten Behörden und der Ministerialdirektor 1,1. Seit dem Kriege hat sich dies noch weit mehr zu Ungunsten der höheren Beamten verschoben. Der Ministerialdirektor erhält jetzt nur das 11,8fache gegen 1913, der Vortragende Rat das 12,4fache, der Oberpostrat 13,7, der Postdirektor 14,3, der Oberpostsekretär und der Bürovorsteher 17,3, der Postsekretär 19, der Zugführer 25,2, der Postschaffner 29,6, der Bahnwärter das 32,4fache.

* **Die evangelische Kirchenbewegung in Polen.** In Warschau ist die evangelisch-lutherische Synode für Kongreßpolen zusammengetreten, die auf den immer schärfer werdenden Nationalitätenkampf ein helles Licht wirft. Die Synode ist in zwei Lager gespalten. Auf der einen Seite steht die Bursche-partei, mit dem Vorsitzenden des Warschauer Konsistoriums, Generalsuperintendenten Bursche, an der Spitze, die die Unterstützung der polnischen Regierung genießt und dreiviertel der zum größten Teil polnisch gesinnten Pastorenschaft. Auf der anderen Seite stehen die Gemeindevertreter, unter denen sich in letzter Zeit eine starke Freikirchenbewegung bemerkbar macht und die mit ganzer Kraft gegen die von Bursche getriebene Polonisierungspolitik ankämpfen. Einen Erfolg erreichten die Deutschen insofern, als sie in Bezug auf die Bildung des Konsistoriums und die Zusammensetzung der Synode ihren Antrag durchbrachten, der das Verhältnis der geistlichen zu den weltlichen Synodalen von 1 : 2 festlegt. Die weiteren Verhandlungen der Synode wurden bis zum 15. August vertagt.

* **Die Zukunft Palästinas.** Der englische Oberkommissar von Palästina Sir Norbert Samuel, ist auf der Rückreise nach seinem Amtssitz in Italien von einem Redakteur des „Mezzogiorno" interviewt worden. Er hat es zwar abgelehnt, politische Informationen zu geben, hat sich jedoch im allgemeinen über Palästina und den Zionismus ausgesprochen. Das heilige Land sei ein Gebiet, das eine große Zukunft habe, wenn man seine Reichtümer an Erz und seine Petroleumlager ausbeuten könne; man müsse daher die Auswanderung dahin lenken. Palästina sei imstande, eine Bevölkerung von zwei Millionen, die sechsfache Zahl der gegenwärtigen, zu ernähren. Sir Herbert Samuel erzählt auch noch, daß er bereits 123 zionistische Schulen eröffnet habe und die Gründung eines höheren Landwirtschaftsinstituts plane.

Neues von der Geheimorganisation C

sh. **Berlin**, 7. Juli.

Hinter die Kulissen der Geheimorganisation C leuchtet eine Schrift, die soeben unter dem Titel: „Der Erzbergermord-Prozeß und die Geheimorganisation Consul" im Verlag der „Deutschen Journalpost", Rudolstadt i. Thür. 20, erschienen ist und in der neben der Anklageschrift und dem ausführlichen Verhandlungsbericht des Killingerprozesses die Einzelheiten der Voruntersuchung gegen die Geheimorganisation Consul wiedergegeben werden, so daß man hier zum ersten Mal einen ganz genauen Einblick in

das Werden und die Tätigkeit der vielgenannten Organisation,

ihre Aufdeckung durch die Offenburger Staatsanwaltschaft und ihre Beziehungen zu der Mordtat an Erzberger erhält. Selbstverständlich gilt alles dort in bezug auf die Organisation C Ermittelte auch in bezug auf die Mordtat an Rathenau, deren Einzelheiten ja denn auch ohne weiteres die Offenburger Staatsanwaltschaft zu dem Schluß führten, daß die Berliner Mordaffäre ebenfalls ihren Ursprung im Lager der Mitglieder der Organisation C haben müsse. Ihre Feststellungen dienten daher der Berliner Untersuchung als äußerst wertvolles Material und es war wohl mehr als ein reiner Zufall zu betrachten, daß der Anklagevertreter im Killingerprozeß, Staatsanwalt Burger-Offenburg, sich gerade zwecks Verfolgung einer bereits länger behandelten Spur in der Erzbergersache in Berlin befand, als dort das Rathenau-Drama sich ereignete, so daß er sofort mit seinem reichen Wissen über die Geheimorganisation C dem Leiter der Rathenau-Untersuchung und anderen Berliner Stellen zur Hand gehen konnte.

Aus dem gemeinsamen Austausch über persönliche und sachliche Parallelen der beiden Fälle und die Beobachtungen aus den beiden Untersuchungen ergab sich dann sehr bald, daß

die Feststellungen der Offenburger Untersuchung

über die Organisation C ein wichtiges und wesentliches Fundament für die Berliner Untersuchungsmaßnahmen waren und daß Berlin ohne diese fundamentale Aufklärung und ohne diese Vorkenntnis der Organisation C sich in einer Situation der Unklarheit befunden haben würde, genau so wie die Offenburger Staatsanwaltschaft am Mordtage Erzbergers, dem 26. August v. Js., an dem kein Mensch etwas von einer Organisation C ahnte und niemand wußte, in welcher Richtung sich die Nachforschung nach den Tätern bewegen sollte.

Es ist deshalb von besonderer Bedeutung, daß das eingangs erwähnte Buch gerade diese minutiöse, bis ins Kleinste und anscheinend Unwesentlichste gehende Arbeit der Offenburger Staatsanwaltschaft in eingehender Darstellung wiedergibt. Die Aufdeckung der Organisation C war danach

einem reinen Zufall zu danken.

Vergeblich hatte die Staatsanwaltschaft nach dem Aufenthalt der beiden Erzberger-Mörder vor der Tat geforscht, auf deren Spur sie im übrigen lediglich durch die bekannten Papierschnitzelfunde im Lierbach bei Oppenau gekommen war. So blieb ihr zunächst völlig unbekannt, daß die beiden Mörder am 19. August, also 7 Tage vor der Tat, der Pflegemutter der Tillessenschen Kinder, der Frau des Seminardirektors Wacker aus Coblenz, im Hotel „Waldeck" in Beuron bei ihrer Suche nach Erzberger direkt in die Arme gelaufen waren, ebenso daß die beiden Täter sich nach dem Morde, statt zu fliehen, zunächst noch einmal gewissermaßen in das Zentrum des Tatgebiets begeben und von ihrem Hotelvestibül aus in aller Ruhe die Vorbereitungen zu ihrer Verfolgung beobachtet hatten und erst dann nach München abgefahren waren.

Die Münchener Spur

aber konnte, da die Beiden Fahrkarten nach Karlsruhe bezw. Heidelberg gelöst hatten und die Schnitzelfunde im Lierbach erst Anfang September bekannt wurden, erst dann aufgenommen werden. Aber daß es eine Organisation C gab, war auch damals noch nicht bekannt. Der Offenburger Untersuchungsrichter und Staatsanwalt Burger stellten in München zunächst nur die Wohnung des Schulz fest und ferner die Tatsache, daß er diese bereits am 31. August gemeinsam mit Tillessen fluchtartig verlassen hatte. Um nun ihren Verbleib bezw. eine etwa hinterlassene Deckadresse festzustellen, wurde ein Telegraphenbote mit einer fingierten Depesche in die Wohnung des Schulz geschickt, worauf die Wirtin angab, daß sich ihr Mieter wahrscheinlich bei Herrn von Killinger, Leopoldstraße, aufhalte. Dieser habe auch die Post von Schulz während dessen Abwesenheit abgeholt. Da weder Schulz noch v. Killinger anwesend waren, durchsuchte man die Räumlichkeiten und fand bei dieser Gelegenheit

die erste Spur der Geheimorganisation C.

Auf diese Weise stieß man auf die Wohnung des Kapitänleutnants Hoffmann, wo acht Geheimbundmitglieder angetroffen und vorläufig festgenommen wurden. Es wurde weiter festgestellt, daß in der Wohnung v. Killingers vorübergehend nach der Mordtat das Reisegepäck

Der rote Baron

Roman von Dr. Hermann Katsch

Copyrigth by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1922

42. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Gnädiges Fräulein, ich bin nicht geschickt in solchen Dingen, ein Tölpel bin ich, das fühle ich ja. Lassen Sie mein Herz sprechen! Ich —, ich möchte Sie zur Herrin von Dreilinden machen."

Tief tauchten ihre Blicke ineinander. Stumm las jedes im Auge des anderen. Dann sagte Liselott, Meisterin der Selbstbeherrschung, und doch in zitternder Schwäche:

„Ich wußte das. Ich ahnte es seit dem Winterfest. Ihre Grüße, die Helmut an mein Krankenlager trug, gaben mir Gewißheit. Ich fühlte, daß Sie es mir heut sagen würden . . . ."

„Und?" bebte Hans Joachim.

„. . . . . habe mich davor gefürchtet."

„Warum?" stieß er erstaunt heraus.

„Nicht zornig werden, Herr von Brencken! — Sehen Sie mal, ich bin Lehrerin, ein armes Pastorenmädel, an Entbehrung und Kampf gewöhnt; ich bin nicht zur Herrin geboren, werde nie Herrin sein. Ich bin krank und anfällig. Ich wäre Ihnen eine kurze Zeit vielleicht alles und gar bald danach schon mir wie Ihnen eine Fessel."

„Fräulein Liselott, das ist ja alles Unsinn. Glauben Sie, daß ich das nicht alles bedacht hätte? Ich habe Sie doch lieb, richtig lieb, von ganzem Herzen und ganzer Seele. Tag und Nacht sagen es mir, Wolken und Winde, Wald und Wiese tragen schon lang Ihren Namen. Immer nur Liselott, Liselott flüstert es in mir. Ueber so kleine Aengste kommt man doch hinweg."

„Das sind keine kleinen Aengste, Herr von Brencken, sondern klare Einsichten."

„Wie können Sie so kalt über all das sprechen, was mir seit Wochen das Heiligste und Höchste galt?"

Schluchzte Hans Joachim? Stöhnte er nur wie ein zu Tode getroffenes Wild? Er stützte den Kopf schwer in die Hand und beschattete so seine tottraurigen Augen. Die Linke lag schlaff auf der Armlehne seines Stuhles.

Auch Liselotts Kraft war erschöpft. Ihr war's, als habe sie in Verblendung und Raserei ihr Herz aus der Brust gerissen, und nun strömte ihr heißes Blut unrettbar dahin. Sie preßte die Hand in die Seite. Sollte sie sich gegen seinen Vorwurf verteidigen? Sollte sie auf die klaffende Wunde ein Pflästerchen kleben, daß sie schneller verheilte? Wenn sie ihm schon sein Herz zurückgab, war da die Gebärde nicht belanglos? Mitleid überwog. Sie zog den Besiegten empor.

„Ich bin Ihnen sehr gut, Herr von Brencken. Glauben Sie's mir. Ich will Sie vor schwerem Schicksal bewahren. Ich muß so handeln, wenn ich aufrichtig sein soll. Ich kann nicht anders."

Er sah mit umflortem Blick auf. „Ist das Ihr letztes Wort?"

„Heute ja. Wenn ihnen etwas an einer ruhigen Aussprache gelegen ist, kommen Sie vor meiner Abreise noch einmal zu uns. Heut kann ich nicht weitersprechen. Ich bin zu schwach, lassen Sie mich erst gesunden!"

Absichtlich laut trat Maria mit Helmut ins Zimmer, daß Hans Joachim verstört zusammenfuhr und fast geistesabwesend ein gezwungenes Wesen zur Schau steckte.

„Und wohin werden Sie reisen?" fragte er mit eiskalter, dünner Stimme.

„In den Schwarzwald vermutlich", erwiderte sie, dankbar für Frage und Versteckspiel.

Maria beugte sich über sie. Mit fragendem Blick sah die Glückliche dann Hans Joachim an, bemerkte die Spuren schwerster seelischer Erschütterung in seinem Wesen und schüttelte nun ihrerseits, aber nicht unwillig, sondern mitleidsvoll und still verwundert den Kopf.

Um Mitternacht öffnete der Pfarrer im Studierzimmer weit die Fenster. Bum, bum — bamm, bimm bumm läutete der Glöckner das neue Jahr ein. Das Brautpaar sprang mit einem Juchzer Hand in Hand von einem kahlen Tisch herunter, und nochmals klangen die Gläser zu Glückwunsch und Freude.

Nur Liselott war abseits geblieben. Die kalte Winterluft wäre ihr Tod gewesen. Sie atmete wieder ruhig, aber ihre Gedanken fanden keinen Frieden. Sie sorgte sich um Hans Joachim. So ursprünglich hatte sie sich den Gefühlsausbruch bei dem sonst so beherrschten Wesen Hans Joachims nicht vorgestellt.

„Prost Neujahr!" hallte es draußen. Ein Geiger strich irgendwo am offenen Fenster ein schwermütig Lied von Lieb und Treu, von verlorenem Glück und blutendem Stolz. Da rannen zwei große, heiße Tränen über Liselotts Wangen.

Und dann kam der Abschied. Sie wollte fest scheinen und war weicher als Hans Joachim, in dem das gekränkte Herz vorher so wild geschrien.

„Sehen wir uns noch, bevor ich reise?" fragte sie.

„Wenn Sie befehlen, gnädiges Fräulein, mit Vergnügen."

„Ich danke Ihnen, Herr von Brencken!" sagte sie leise.

Er aber wandte sich ab und schwieg.

Wie eine Schwalbe gen Süden fliegt, so ging Hans Joachims Hoffnung auf die Wanderschaft. Das Nest war leer, ein einsames Herz wand sich in stummer Qual. Als seien ihm wirklich die Schwingen gebrochen, horstete er hoch über den Niederungen des Lebens auf kalten schroffen Grat. In stillem Brüten und stumpfem Schmerz verbrachte er seine Tage. Nichts verdroß seinen Geist, nichts kümmerte ihn, kein Lächeln öffnete seine Lippen. Er ließ alle gewähren. Er wollte ein Hasentreiben veranstalten, es unterblieb. Es galt, einen Fuchs zu drücken, er blieb daheim. Er plante ein Fest und schob es hinaus. Auf allen Besprechungen der Nachbarn fehlte er. Wichtige Zeitpunkte wurden in tatenloser Unlust verträumt. Nichts weckte ihn aus wehem Sinnen. Seine Wünsche kreisten mutlos wie müde Abendvögel über einem braunen, schlicht gescheitelten Köpfchen und wußten doch nicht Weg, nicht Ziel. Kaum wußte er, wie der Ort hieß, der sein grausames Glück barg. Er wollte schreiben, wollte sich entschuldigen, erklären, warum er nicht mehr gekommen — es kam nicht dazu. Wie gelähmt saß er am Schreibtisch, unfähig, zu einem erlösenden Entschluß, zu einem befreienden Wort zu kommen. Er hätte ihr nachreisen können, hätte in gottgesegneter Flur seine Werbung erneuern, ihr Herz vielleicht umschmeicheln, betören können. Was hielt ihn, wer hinderte ihn? Aber alles blieb im Planen.

Man fragte den Grafen nach ihm; der zuckte die Achseln: „Cherchez la femme!" Mehr verriet er nicht, vielleicht wußte er auch nicht mehr. Gierig griff er nach den Zügeln, die dem Freunde am Boden schleiften, ein straffes Regiment griff Platz an Stelle Brenckenscher Milde. Froh stapfte er in seinen hohen Röhrenstiefeln durch das Gut, schoß hier und da einen Hasen, stellte Fuchseisen, kutschierte herum, ritt oder longierte, stöberte bei jeder Arbeit herum, ließ Wagen und Remisen instandsetzen, vermehrte das Stallpersonal und heuerte Waldarbeiter, ohne viel zu fragen, und fand das Leben „soweit passabel", wären nur die toten Abende nicht gewesen. Da saßen sie, stock und stumm einander im flackernden Kaminlicht gegenüber, bis Hans Joachim das Zeichen zur Nachtruhe gab, indem er sich verhärmt und schwer erhob.

„Sowas muß sich austoben", meinte der Graf in kritischem Selbstgespräch. „Mein Gott, 's wird sich schon noch 'ne andere finden."

Selten kam er nach Warnigkeim. Die jetzt immer häufigere Anwesenheit des reichlich formlosen, künftigen Schwagers verdroß ihn, weil dieser ihm den Platz an Marias Schwesterherz schmälerte.

Es kam auch zwischen Hans Joachim und dem Grafen zu keiner Aussprache. Kienitz besaß eine feine Witterung dafür, daß er nicht der rechte Mann für ein Geständnis war. Auch interessierte ihn der ganze Handel blutwenig. Hans Joachim war ihm für die stille, aufmerksame Gesellschaft doppelt dankbar

(Fortsetzung folgt.)

von Schulz und Tillessen gestanden hatte. Im Laufe des Tages lief ein Telegramm von Killinger ein, aus Halle, in dem er ankündigte, mit welchem Zug er abends zurückkehre. Daraufhin rief in Augsburg im D-Zuge ein Kriminalist ein fingiertes Telegramm an Herrn v. Killinger aus, worauf dieser sich meldete und sofort festgenommen wurde. Es kann angenommen werden, daß die Organisation C schon zur Zeit der Auflösung der Marinebrigade Ehrhardt beschlossene Sache war und Mitte 1920 gegründet wurde. Organisation „C" bedeutet Organisation „Consul": der Name deutet auf den Leiter, Korvettenkapitän a. D. Ehrhardt, der von den Seinen „Herr Consul" genannt wurde, hin.

Die Zentrale in München

arbeitete in vier Abteilungen: Die Abteilung A, deren Leiter Hoffmann war, besorgte den allgemeinen Teil und als Nachrichtenstelle die Sammlung der eingehenden Nachrichten und Berichte, ferner die Anknüpfung und Aufrechterhaltung mit gleichgesinnten Kreisen und den Abwehrdienst gegen den Bolschewismus. Mitarbeiter dieser Abteilung waren Schüder, Siebel und von Prince. Das Geschäftslokal der Abteilung war in der Wohnung Hoffmanns, Franz-Josefstraße 26. Die Abteilung B behandelte die militärischen Aufgaben, die militärische Anknüpfung mit gleichen Gruppen, die Versorgung der Vertrauensleute mit Nachrichten. Leiter der Abteilung war von Killinger, dem als Mitarbeiter Müller (Adjutant), Vornfett, Baldenius, Schulz und Heinrich Tillessen zur Seite standen. Das Geschäftslokal befand sich in der Trautenwolfstraße 8 und versteckte sich hinter dem Firmenschild der „Bayerischen Holzverwertungsgesellschaft m. b. H." Die Abteilung C, die politische, auch Presseabteilung genannt, bestand aus Kautter als Leiter, aus Henrich, de la Rossee und

dem flüchtigen Dr. Schnitzler,

alias Dr. Handke, als Mitarbeitern; Gegenstand ihrer Tätigkeit war Presse, Propaganda, Richtlinien. Das Büro befand sich in der Schellingstraße. Zur Tätigkeit der Abteilung gehörte die Herausgabe der Zeitschrift „Der Wiking", die Zusammenstellung von Zeitungsnachrichten und die Bearbeitung von Aufsätzen über die politische Lage. Die Abteilung Z, geleitet von Bollinger, besorgte die reinen Verwaltungsgeschäfte, besonders die Kassengeschäfte der Organisation. Bis zum Frühjahr 1921 arbeitete Bollinger in der Trautenwolfstraße, dann zog er nach der Agnesenstraße 10 und nahm seine Abteilung mit.

Die Abteilungen arbeiteten selbständig nebeneinanden, und zwar derart, daß die eine Abteilung die anderen in ihre Geschäfte, deren Bekanntwerden eine gewisse Gefahr für die Organisation bringen konnte, nicht hineinsehen ließ. Andere Sachen wurden wieder allen Abteilungen vorgelegt. In der Zentrale waren ausschließlich Angehörige der früheren Marinebrigade Ehrhardt beschäftigt, und zwar mit fester Vergütung. Die Arbeit wurde in bestimmten Dienststunden erledigt. Die Mitarbeiter standen zu den Leitern der Abteilung in militärähnlichem Unterordnungsverhältnis. Die, entsprechend dem militärischen Charakter der Organisation, umfangreichste Abteilung B hatte seit August 1921 eine besondere Diensteinteilung. Schulz war der Unterabteilung B 3 zugeteilt und vertrat den Angeschuldigten während dessen Abwesenheit. Tillessen war am Versand des „Wiking" und an den übrigen Geschäften von B 5 beteiligt; außerdem war er im Mai und im Juni 1921 als Verbindungsoffizier in Breslau.

Die Geheimbund-Anklage.

Schulz und Tillessen, die Mörder Erzbergers, gehörten damals der Abteilung B an, wie denn überhaupt sämtliche Personen, gegen die die Untersuchung wegen Geheimbündelei schwebt, mehr oder weniger in greifbaren Verdacht auch einer Beziehung zur Ermordung Erzbergers gebracht sind. In der Abteilung B befand sich ferner der Kapitänleutnant a. D. Müller, dem zur Last liegt, einen Drohbrief an den Abgeordneten Nikisch geschrieben zu haben, in dem ein Satz mit dem Hinweis auf den „geschniegelten Jesuitenhengst Erzberger" vorkommt. Müller war Adjutant Killingers. Ebenso arbeitete der Leutnant a. D. Vornfett in der Abteilung B, der einen Eilbrief an Schulz nach Saalfeld richtete und ihm den zu seiner Flucht erforderlichen Paß übermittelt haben soll. Ein weiterer Angehöriger dieser Abteilung, der Leutnant z. S. a. D. Baldenius, ging nach dem Münchener Zugriff der Offenburger Staatsanwaltschaft flüchtig.

Während des Killinger-Prozesses weilten neben dem Vorsitzenden der Organisation C, dem Kapitänleutnant a. D. Hoffmann, als dem Vertreter des geflüchteten Kapitänleutnants Ehrhardt, auch der Leutnant a. D. Massow von Prince, der Kapitänleutnant a. D. Karl Tillessen und noch verschiedene andere Mitglieder der Organisation C, sämtlich als Zeugen, in Offenburg. Insgesamt mögen wohl ungefähr ein Dutzend Mitglieder des Geheimbundes während der Prozeßverhandlungen in Offenburg versammelt gewesen sein, weshalb damals das Gerücht entstand, die Organisation beabsichtige

im Falle eines ungünstigen Prozeßausganges

gegen v. Killinger diesen gewaltsam zu befreien. Aus diesem Grunde wurde der Prozeß unter den strengsten Vorsichtsmaßregeln durchgeführt, obwohl nach Lage der Sache anzunehmen war, daß kaum eine Gefängnisstrafe in Höhe der erlittenen neunmonatigen Untersuchungshaft das Resultat des Verfahrens sein würde. Von diesen Zeugen interessiert jetzt naturgemäß in erster Linie der Bruder des einen der Erzbergermörder, der Oberleutnant a. D. Karl Tillessen. Er ist eines der acht Kinder des verstorbenen Metzer Generalleutnants gleichen Namens. Alle vier Söhne haben den Krieg mitgemacht und zwei sind gefallen. Karl Tillessen war Oberleutnant, sein flüchtiger Bruder Kapitänleutnant z. S. Beide nahmen als Kommandanten von Torpedobooten an verschiedenen Gefechten, Unternehmungen und an der Skagerrakschlacht teil. Der flüchtige Tillessen war anläßlich der Ablieferung der deutschen Flotte in England und wurde wegen Teilnahme an deren Versenkung längere Zeit in Scapa Flow interniert. Nach seiner Freilassung trat er gemeinsam mit seinem Bruder in die Marinebrigade Ehrhardt ein. Bekanntlich soll er sich zuletzt in Frankfurt a. M. aufgehalten und dort durch allerlei Redensarten verdächtig gemacht haben, weshalb er sich jetzt

in Untersuchungshaft wegen des Rathenau-Mordes

befindet.

Die eingangs erwähnte Schrift gibt den Inhalt eines Briefwechsels zwischen den beiden Brüdern Tillessen wieder, aus dem ersichtlich ist, in welch eingehender Weise sie sich mit politischen und religiösen Fragen befaßten. In einem dieser Briefe heißt es u. a.:

„Die Ueberzeugung, die Du in Deinem Brief vom 17. 2. niederschreibst, ist mir Wort für Wort aus der Seele gesprochen ... Ich bin Deiner Ansicht. Ein überzeugter Katholik muß ultramontan sein, und damit in erster Linie Rom anhängen, dann erst Deutscher ... Erst wenn man in den Todfeinden, wie Erzberger, absolute Jesuitenzöglinge erkannt hat, die, um das Seelenheil von Rom aus versprochen zu bekommen, ihr deutsches Vaterland verraten, erst dann wird man sich innerlich abwenden ...

Der Kampf ist ein Lebenskampf,

lieber guter Heini, und wir stehen vereinzelt da ..."

Dieser Stellungnahme der beiden Brüder Tillessen paßt sich eine an sich nebensächliche Feststellung an. Am 13. 2. 22 wurde in der Untersuchungshaft wegen Geheimbündelei bei Karl Tillessen in Frankfurt a. M. eine Durchsuchung vorgenommen. In Frankfurt wohnte mit Karl Tillessen der Leutnant z. S. a. D. Hartmuth Plaß zusammen. Bei Plaß, der in Sommer 1921 einer Arbeitsgemeinschaft in der Nähe von München angehörte, wurde ein Notizbuch gefunden, das etwa in der Mitte folgenden Eintrag enthält: Telegramm an Erzberger nach dem Attentat: „Mit mir gratulieren viele jüdische Staatsbürger zur Errettung aus schwerer Gefahr." (!) Plaß gehörte, ebenso wie Schulz und die Brüder Tillessen, der Marinebrigade an. Ein Brief des Karl Tillessen vom 30. August, also nach der Tat, an Heinrich Tillessen beginnt mit den Worten: „Herzl. Dank für Deine Zeilen vom 29. 8. Du bist ja

eine urbreite Art.

Gruß auch Schulz im Besonderen."

Auch der vorgenannte Plaß ist inzwischen in Untersuchungshaft genommen worden, ebenso wie v. Killinger neuerlich festgenommen wurde. Die beiden Tillessen gelten als vermögenslos, haben aber, wie die Offenburger Verhandlungen ergaben, ein gemeinsames Bankkonto zu Gunsten ihrer Schwestern eingerichtet.

Angesichts der irreführenden Behauptungen des Reichstagsabgeordneten Wels über die Untätigkeit der badischen Gerichtsbehörden im Killingerprozeß, die inzwischen vom badischen Justizminister Trunk im badischen Landtag ihre teilweise Widerlegung gefunden haben, erscheint es somit doppelt wichtig, auch über Badens Grenzen hinaus der Meinung entgegenzutreten, als ob im Killingerprozeß irgend etwas zur Aufdeckung der Mordtat, bezw. der Beziehungen der Organisation C zu dieser verabsäumt worden sei. Tatsächlich ist es das Verdienst gerade der Offenburger Staatsanwaltschaft, immer wieder darauf gedrungen zu haben, daß in München ganze Arbeit geleistet wurde, damit die Fäden der Erzbergerverschwörung vollkommen klargelegt wurden.

Man kann

den bayerischen Behörden

wohl zugestehen, daß sie zunächst nicht recht an die Existenz einer [Ge]heimorganisation und ihre Mitwirkung bei dem Erzbergermord g[lau]ben wollten, zumal sie von deren Vorhandensein bis dahin eb[enso] wenig etwas wußten, wie irgendeine andere deutsche Behörde, weil außerdem die Mörder Erzbergers, ebenso wie ja auc[h die] Rathenaus, keineswegs bayerische Staatsangehörige waren. [Der] Mörder Erzbergers — Schulz — ist Thüringer, sein Helfers[helfer] Tillessen ein Rheinländer, von Killinger kam aus Bremen un[d die] drei Täter in der Rathenau-Affäre stammen aus Berlin, Sachsen [und] Mecklenburg. Auch die Mehrzahl der übrigen Mitglieder der [Orga]nisation C, von denen jetzt 53 in die Untersuchung wegen Ge[heim]bündelei, und über 200 in die wegen des Rathenaumordes verw[ickelt] sind, ist kein einziger bayerischer Abkunft.

---

* **Mißglückter Streik in der Düsseldorfer Gasanstalt.** [Im] städtischen Gaswerk zu Düsseldorf stellten die Arbeiter am Die[nstag] vormittag neue Lohnforderungen und legten die Ar[beit] nieder. Als die Besatzungsbehörden von dem Streik erfu[hren,] ordneten sie die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit an. Da[rau]hin wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

* **Ein Vermittelungsvorschlag Hardings im Grubenarbeiter[streik].** Den streikenden Grubenarbeitern sowie den Grubenbesitzern [ist] vom Präsidenten Harding folgender Vermittelungs[vor]schlag unterbreitet: Die Arbeiter nehmen die Arbeit wiede[r auf] und zwar zu den am 1. April, dem Zeitpunkt der Einstellun[g der] Arbeit, in Kraft gewesenen Lohnsätzen und arbeiten weiter bis [zum] 10. August. In der Zwischenzeit wird eine Schiedskommis[sion] oder ein Schiedsgericht zur Ausarbeitung einer neuen Loh[nskala] gebildet werden. Sollte im Schlichtungsausschuß bis zum 10. [August] kein neuer Lohntarif zustande gebracht sein, so würden alle in [Kraft] befindlichen Löhne bis zum 23. März weiter bezahlt werden.

* **Ausschreitungen von Streikenden in England.** Am Mi[ttwoch] früh verhinderten Tausende von streikenden Bergarbeitern in [South] Shields vor den Eingängen zu den Bergwerken andere Ber[gleute] sich zur Arbeit zu begeben. Es entspann sich ein erbitterter K[ampf] mit der Polizei, die sich ihrer Knüppel bediente. Die Streik[enden] bewarfen die Polizei mit Steinen, Flaschen und dergleichen. [Nach]dem mehrere Schutzleute und andere Personen verwundet [und] Scheiben eingeschlagen worden waren, nahm die Polizei etwa 2[0 Ver]haftungen vor.

* **Arbeiteraussperrungen in Ungarn.** In der Eisenin[dustrie] wurden in der Waffenfabrik zu Budapest 1200 Arbeiter au[sge]sperrt. Am Montag sind die Arbeiter der Rima Mur[any] Eisenwerke in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine 40p[rozen]tige Lohnerhöhung.

Der Lebensabend eines Rennpferdes

Der Name des englischen Rennpferdes „Sceptre" war vor 20 Jahren in ganz England berühmt und jedermann war st[olz auf] das Pferd, das hintereinander aus den größten Rennen als S[ieger] hervorgegangen war. Man kann sich deshalb das Aufsehen d[enken,] das selbst jetzt noch die Nachricht hervorbrachte, die berühmte [gegen]wärtig 23 Jahre alte Stute, die seit Jahren freilich nur n[och zu] Zuchtzwecken verwendet wurde, sei von ihrem derzeitigen Eigen[tümer] für 500 Pfund Sterling nach Brasilien verkauft worden. In [zahl]zählten Petitionen wurde der pietätlose Besitzer beschworen, [den] Verkauf rückgängig zu machen. Es ist jedoch fraglich, ob e[r den] Wunsch seiner Landsleute erfüllen wird. Seit fünf Jahren h[at die] Stute kein Fohlen mehr zur Welt gebracht, und man denkt, d[aß der] Wechsel des Klimas dazu beitragen könnte, sie wieder frucht[bar zu] machen und damit die englische Zucht in Brasilien zu Ehr[en zu] bringen. „Sceptres" hohes Alter ist durchaus kein Grund, diese [Hoff]nung als illusorisch zu betrachten: man verweist in dieser Bez[iehung] auf eine Stute, die noch mit 25 Jahren ein Fohlen zur Welt b[rachte].

Neue
Kartoffeln
zu haben Zitadelle.

Dampfdreschsatz
engl. Fabrikat, Lokomobile, etwas reparaturbedürftig, verkauft preiswert
Korallus
Memel—Marienhof.

Grasmäher
gebraucht, verkauft
Gassner
Grigoleiten bei Pogegen.

Kochherd
mit Bratofen zum Abbruch zu verkaufen
Libauerstraße 37.

Gebr. Küchenschrank
zu verkaufen
Malenski, Alexanderstr. 2a.

Eine guterhaltene
Nähmaschine
zu verkaufen.
Schulzke, Kleinsiedelung 9.

Eine eiserne Kopiermaschine
zu verkauf. bei
Müller, Libauerstr. 7.
Besichtigung 1—3 Uhr.

3 guterhalt. Fensterköpfe
komplett, mit Laden und Vorsatzfenstern,
2 Kastenfenster
mit Beschlag, sowie 6fach innere Laden, 1,59 m hoch, 1,04 m breit, 4teilig, preiswert zu haben bei
A. Gendruschke
Polangenstr. 32.

Franz. Unterrichtsbriefe
von Toussaint-Langenscheidt verkauft
Hartmann, Breite Str. 18.

Sehr guterhalt. Frack u. Weste, starke Männerschnürschuhe und andere getragene Sachen zu verkaufen Hintere Wallstr. 6.

Elegant. schw. Mob. Alpaka-Jack., neu, schl. Fig. u. 1 eleg. Herren-Weste, neu, bill. z. verk. Polangenstr. 23/24, 1 Tr.

Billig wird ein weißer Polarfuchs verkauft. Zu sehen von 5—7 bei
Pfeiffer, Wiesenstr. 18, 2 Treppen.

Heller, neues Backfischkleid und seidene Bluse
für ältere Dame zu verkauf.
Jasziniak, Breite Str. 1.

Eine 5jährige braune
Stute,
5 Fuß groß, steht zum Verkauf Karlstraße 19.

Dame reifen Alters, die an Einsamkeit leidet, wünscht
gebildete Freundin
zwecks gemeinsamer Spaziergänge u. Ausflüge. Offerten unter No. 885 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Frl., 27 J., kath., mit etwas Vermögen, wünscht
glückliche Heirat.
Off. u. 896 a. d. Exped. d. Bl.

Pachtung.
Erfahrener älterer Landwirt sucht Landwirtschaft z. pachten oder zu verwalten. Offerten unter 876 a. d. Exped d. Bl.

150 000 Mark
kurzfristig gegen prima Sicherheiten, hohe Zinsen und evt. Lebensmittellieferung sofort gesucht. Offerten v. Selbstgebern unter 875 an die Exped. d. Bl. erb.

Kaufe jeden Posten
Heu.
Willy Freyni
Tilsit, Clausiusstraße 33
Telephon 374.

Liegende Torfpresse
wird zu kaufen gesucht
Babis
Kerndorf, Post Matzwöhlen.

Schreibmaschine
möglichst Adler, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter 870 an die Exped. d. Bl. erb.

Flaschen
zu kaufen gesucht. Zahle für Kognak- und Rotw.-Flaschen
M. 11.50
waggonfrei Verladestation. Angebote größerer Posten an
A. Siedel, Berlin
Fehmarnstr. 5.

Ein vollbesetztes Kurhaus sucht von sofort einen
Portier
Meldung bei
Volkmann, Memel, Hospitalstr. 2/3.

1 Kastenbauer u. 1 schulentl. Mädchen
sucht bei hohem Lohn
Albert Pinnau
Wagenbauerei m. Kraftbetrieb
Wischwill, Memelland
Telephon 39.

Stempel
in jeder Ausführung schnellstens
Rob. Schmidt
Inh. R. Krips

Flugpostmarken 1921 u. 1922 Germania-Sätze und sämtliche seltenen Werte
sowie Flugpost 1922 Steildruck 3 M. kauft zu Höchstpreisen
J. Lippert, Große Wasserstr. 15, part., von 8—½4.

Bekanntmachung.
Mit Registraturarbeiten vertrauter
Bürohilfsarbeiter (in)
zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufes.
Magistrat.

Für alle Büroarbeiten tüchtiger
junger Mann
von sofort oder später gegen hohes Gehalt gesucht. Schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften sind zu richten an
A.-G. Böhmisches Brauhaus, Memel.

Wächter
stellen ein
Natthal & Co.,
Werftstr.

Mehrere Schlosser- u. Schmiedegesellen
stellt von sofort ein
Christoph Jagstaidt, Maschinenfabrik, Prökuls.

Hausmann
der zu backen versteht, kann sich melden bei
E. Glück Nachf.
Marktstraße 5
Drogengroßhandlung.

Lehrling
der das Versicherungsfach in allen Zweigen zu erlernen gewillt ist, wird von hiesiger Generalagentur gesucht.
Offerten unter Nr. 838 an die Expedition d. Blattes.

Sofort oder später
Lehrling
gegen hohe Vergütung sucht
B. Lewin, Marktstr. 3/4

Ein in allen Bürozweigen erfahrener
Beamter
in den 40 er Jahren
sucht Stellung
eventl. Uebernahme einer Filiale oder eines Aufsichtspostens. Angeb. unt. 892 an d. Exped. dies. Bl.

Verh. Landwirt sucht Stellung als Kämmerer od. Wirtschafter. Arbeite selbst mit. Offerten unt. 877 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Hausmann und ein Laufbursche
können sich melden.
Willy Walker, Luisenstr. 9/10.

Für meine Manufakturwaren-Abteilung kann sich
ein Lehrling
zum baldigen Eintritt melden.
Kadgiehn Nachf.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
Max Berlowitz
Marktstr. 10.

Deutsch-Balte
der die deutsche, russische, lettische Sprache beherrscht, sucht eine Anstellung. Off. u. 883 an die Exped. d. Bl.

Zum sofortigen evtl. späteren Eintritt
Kassiererin, Verkäuferin und Lehrdamen
bei hohem Gehalt gesucht.
B. Lewin, Marktstr. 3/4.

Anfängerin,
mit Schreibmaschine und Stenographie bewandert, zum sofortigen Antritt von hiesiger Firma gesucht. Angebote unter 882 an die Exped. dieses Blattes.

Junges Mädchen
zum Bedienen des Telephons zum 1. August eventl. später gesucht. Vorkenntnisse nicht notwendig. Offert. unt. 871 an d. Exped. d. Bl. erb.

Für meine Konfektionsabteilung wünsche ich eine
gewandte Verkäuferin
zum sofortigen oder späteren Eintritt zu engagieren.
Otto Kadgiehn Nachf.

Stütze
von sofort oder später gesucht.
Frau **Skwar**, Steintorstraße 1.

Scheune resp. geeigneter Raum
zur Unterbringung von Futtervorräten zu mieten gesucht. Offert. unt. 874 an die Exped. d. Bl. erb.

2 Gesellen
stellt ein
C. Becker, Tischlermeister, Schmelz.

Ordentlicher
Laufjunge oder -Mädchen
gesucht.
Joh. Busenitz Nachf.

Kriegsbeschädigter
44 Jahre alt, zuverl., mit all. Büro- u. Kontorsachen vertr.,
sucht Stellung
als Buchhalter, Expedient od. Bürovorsteher. Angebote unter Nr. 891 an die Expedition dieses Blattes.

Perfekte Stenotypistin
sucht Beschäftigung für einige Nachmittagsstunden. Off. unt. 873 an d. Exp. d. Bl.

Wirtin
die selbständig kocht, backt, im Einkochen und Geflügelzucht erfahren ist, bei hoh. Gehalt sucht **Frau Else Kolitz**
Heydekrug.

Eine tüchtige
Waschfrau
kann sich melden
Marktstraße 13, im Laden.

Suche von sofort
Stütze od. Köchin
die gut kochen kann.
Gut Clausmühlen
Memel, Tel. 628.

Tüchtiges Mädchen
bei hohem Lohn sucht
Frau **Isakowitz**
Marktstr. 3/4.

Ein jung., saub. Mädchen
wird von sofort gebraucht
Seebad Försterei
Villa Heidehof.

Ehrl., älter., alleinstehendes
Mädchen
oder Frau von sof. gesucht.
Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

Für rituellen Hotelbetrieb in Schwarzort wird sofort zuverlässiges, jüdisches
Mädchen oder Frau
gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Aufwärterin
für ½ Tag gesucht
Holzstr. 30, u. links.

Jg. Mädch[en]
für kleinen Haushalt
Paradiesstr.

Jung. Lehrerin sucht Anstellung im [...] Hause. Unterricht i[n] Deutsch u. Engl. O[ff. u.] 881 an die Exp. d. [Bl.]

Büroarbeit[erin]
mit 10jähriger Täti[gkeit im] Anwalts- und Pol[...] sucht vom 15. Juli ev[tl.] Beschäftigung. Zeugn[isse vor]handen. Offerten un[ter ...] an die Exped. d. Bl.

Jung. russ. Kor[respon]dentin sucht sof. St[ellung.] Sprachk.: russ., deut[sch,] engl. Offerten unte[r ...] an die Exped. d. Bl.

Aelt. erfahrene Wirts[chafterin]
sucht Stellung im fra[uenlosen] Haushalt. Offerten [...] an die Exped. d. Bl.

1-2-Zimmer[...]
und Küche von jung. [...]
auf dem La[nde]
für dauernd zu mi[eten ge]sucht. Garten erwün[scht,] nicht Bedingung. [...] No. 879 a. d. Exp. d. [Bl.]

Junge Dam[e,] Buchhalterin, such[t]
möbl. Zim[mer]
Offerten unter N[r. ...] an die Expedition d. [Bl.]

Zwei
möbl. Zim[mer]
für 2 Herren od. zwei möbl. Zimmer per [...] zum 1. August ges[ucht] unt. 872 an d. Ex[p.]

Beamt. sucht
möbl. Zim[mer]
auch mit voller Pen[sion] Nähe d. Kas. bevorzug[t] unt 886 a. d. Exp. d. [Bl.]

Unmöbl. Zi[mmer]
zu mieten gesucht. [...] unter 878 an die E[xp.]

Saubere Schla[fstelle] suche ich f. meine Au[...] Meld. i. d. Vormitt[ags] Frau Kaufmann [...] Stauerstr. 1[...]

Lagerplätze von verschiedenen Gr[ößen] auf den Bahnhöfen [...] thal, Tilsit, Ston[...] Dt.Crottingen, [...] u. Laugszargen [...] zu verpachten.
Bedingungen im [...] gebäude Kleffelstra[ße] Zimmer 9.
Eisenbahn-Betriebsa[mt]

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leudner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Me[mel]